



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1911

403 (31.8.1911) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-148278](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-148278)

General-Anzeiger



Abonnement:

70 Pfennig monatlich.
Eingekauft 20 Pf. monatlich,
durch die Post bez. incl. Post-
ausschlag R. 2,48 pro Quartal.
Einzelnummer 6 Pf.

Inserate:

Die Colonialsäle . . . 20 Pf.
Auswärtige Inserate . . . 30
Die Reklamsäle . . . 1 Mark

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Gesetzlich und verbreitetste Zeitung
in Mannheim und Umgebung.

Täglich 2 Ausgaben
(ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbureaus
in Berlin und Karlsruhe.

Schluss der Inseraten-Aufnahme für das Mittagsblatt Morgens 4 1/2 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegramm-Adresse:

„General-Anzeiger
Mannheim“.

Telefon-Nummern:

Direktion, Buchhaltung 1449
Druckerei-Bureau (An-
nahmen, Druckarbeiten) 641
Redaktion 877
Expedition und Verlags-
buchhandlung 215

Nr. 403.

Donnerstag, 31. August 1911.

(Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfasst
12 Seiten.

Telegramme.

Der Brückeneinsturz in der Schweiz.

* Zürich, 30. August. Die aus Graubünden gemeldet wird, stürzte gestern (Dienstag) abend bei Brail, an der Grenze von Unter- und Oberrhein, eine im Bau befindliche Brücke der erstehenden, von St. Moritz nach Schuls führenden Unterengadiner Bahn, einer neuen Teilstrecke der Rhätischen Bahnen, ein. Man zählt 12 Tote (italienische Arbeiter) und viele Schwerverletzte. Die Brücke führte in einer Höhe von dreißig Metern über eine Schlucht. Sie hat sich nach den Aussagen der Arbeiter schon am Montag um fünf Zentimeter gesenkt; als sie zusammenbrach, besaßen sich dreißig Mann an der Arbeit. Die Unternehmerin des Baus ist eine Züricher Firma Müller, Beerleber u. Gobat.

* Zug, 30. August. Gestern abend kurz vor Arbeitschluss stürzte bei Brail an der Grenze zwischen dem Ober- und dem Unterengadiner das Gerüst einer im Bau begriffenen Brücke der Unterengadiner Bahn plötzlich zusammen. Von den zurzeit dort befindlichen Arbeitern konnte sich niemand retten. Bis jetzt zählt man 11 Tote und 7 leicht Verwundete; zwei Arbeiter werden noch beseitigt. Die Ursache des Einsturzes scheint der Berstung einer Reihe von argwöhnlichen Zufällen zuzuschreiben sein. Nach Höhe und Länge misst die Brücke etwa 40 Meter. Vom Gewölbe war bereits ein Häufel fertig gestellt. Der Einsturz erfolgte ganz plötzlich. Da die Brücke noch Arbeitschluss zahlreicher Arbeiter als Passage diente, hätte leicht ein noch größeres Unglück eintreten können. Die Aufräumungsarbeiten dauerten die ganze Nacht.

Die Erschöpfung der englischen Kohlenvorräte und die Grubenarbeiten.

* London, 31. August. (Von unserem Londoner Bureau.) Gelegenheit der Eröffnung der diesjährigen Jahresversammlung der British-Minegesellschaft in Portsmouth erklärte Prof. Ramsay, der diesmal zum Präsidenten gewählt wurde, daß, wenn der Kohlenverbrauch der nächsten Zukunft der gleiche sein werde wie in den letzten Jahren, in ungefähr 175 Jahren alle Kohlenvorräte der englischen Insel aufgebraucht sein würden. Auf diese Weise würde ein großer Teil der englischen Nation in die größte Gefahr geraten. Daher sei es die Pflicht der Regierung, sich der Frage anzunehmen und zu unteruchen, ob es nicht Mittel und Wege gebe, der Kohlen-Veranschlagung, wie sie gegenwärtig in England gebildet werde ein Ende zu machen. Und es liegt so nahe, als ob die Grubenarbeiter in Schwales entschlossen sind, im kommenden Winter einen kleinen Vorgeschoß davon zu geben, was England zu erwarten hat, wenn seine Kohlenvorräte aufgebraucht sind, denn sie drohen mit einem Streik, der zu Anfang der rauhen Jahreszeit in Szene gesetzt werden soll. Es handelt sich um die Frage der Feststellung der Minimallohn für alle Grubenarbeiter. Die Grubenbesitzer weigern sich entschieden, auf diese Forderungen einzugehen. Die Arbeiter sollen nun darüber abstimmen, ob sie den Streik wollen oder nicht, und es steht zu befürchten, daß sich die große Mehrzahl der Arbeiter für den Ausstand entscheiden wird.

Neuer Eisenbahnerstreik in England in Sicht.

* London, 31. August. (Von unserem Londoner Bureau.) In England ist wieder ein Eisenbahnerstreik in Sicht und zwar drohen die den Gewerkschaften angehörenden Angestellten der Trade Union Railways am nächsten Freitag die Arbeit niederzulegen. Sie behaupten, daß die Gesellschaften die Abmachungen nicht halten, die getroffen wurden, um dem letzten Ausstand ein Ende zu machen. Die Direktionen stellen die Leute nicht wieder unter denselben Bedingungen ein, wie vor dem Streik. Verschiedene Leute würden zudem von ihren Stationen nach anderen veretzt. Die Angelegenheit sollte gestern der Eisenbahn-Kommission vorgelegt werden, aber der Vorstand weigerte sich, die Vertreter der Angestellten zu hören, weil das Komitee kein Recht hat, jetzt eine Entscheidung in der Angelegenheit zu treffen.

Die Cholera.

* Saloniki, 30. August. In Monastir sind gestern 33 Cholerafälle vorgekommen, von denen 26 tödlich verlaufen. Gegen 1000 Familien verließen die Stadt. Außerdem kamen unter den Soldaten 13 Todesfälle vor. Aus Thrida werden sieben Cho-

lerafälle und aus Valona 17 Todesfälle gemeldet. In Kavibazar wurde der Sanitätskordon durchbrochen und die Seuche dadurch verschleppt. Die Folge waren 47 Todesfälle innerhalb 24 Stunden. In Saloniki wurde die Quarantäne gegen Monastir auf 48 Stunden erhöht.

Die Befreiung Nichters.

* Saloniki, 30. August. Ingenieur Richter ist aus der Quarantäne in Ostrova entlassen worden und trifft heute abend in Saloniki ein, doch hat der Zug eine fast dreistündige Verspätung.

* Saloniki, 30. August. Ein Kaufmann, welcher gestern Abend von Serbische hier angekommen ist und der Richter während seines dortigen Aufenthaltes gesehen hat, teilt über diesen mit: Richter befindet sich den Umständen angemessen ganz wohl und ist geistig frisch. Er schien ermüdet und etwas unruhig. Richter befand sich in Begleitung des Mutesorfs von Serbische und eines französisch und deutsch sprechenden türkischen Offiziers. Infolge der starken Ausbreitung der Cholera in Monastir wurde morgens die Quarantäne in Ostrova auf 48 Stunden ausgedehnt, sodaß es zweifelhaft ist, ob Richter heute hier eintrifft. Der Schuldirektor Sigmund fuhr Richter mit dessen Sachen und Korrespondenz entgegen.

* London, 31. August. (Von unserem Londoner Bureau.) Ein Telegramm der Times aus Konstantinopel meldet, daß von zuverlässiger Seite verlautet, die türkische Regierung habe beschlossen, demnächst ihre Truppen aus dem Gebiet von Arumiah an der persischen Grenze zurückzuziehen.

* London, 31. August. (Von unserem Londoner Bureau.) Aus Tanger wird der Daily Mail gemeldet, daß zwei Missionen kürzlich zum Christentum übergetreten sind und vom Bischof von Ceuta feierlich getauft wurden. Der Bischof ordnete an, daß die beiden Gestirnen in feierlicher Prozession durch die Stadt geführt würden, damit auf diese Weise ein harter Eindruck auf die andern Mauren ausgeübt werde.

Unsere Eisenbahnen.

Von einem nationalliberalen Mitglied der bad. II. Kammer.

Aus dem neulich erschienenen Jahresbericht der badischen Staatseisenbahnen für das Jahr 1910 sei über die Personenbeförderung das folgende mitgeteilt:

Die Zahl der beförderten Personen betrug 53 029 Millionen und hat gegen das Vorjahr mit 50 031 Mill. um 2998 Mill. oder um 5,99 pCt. zugenommen. Die Einnahmen aus diesem Verkehr sind von 27 000 Millionen Mark im Jahre 1909 auf 28 813 Millionen Mark, also um 6,4 pCt. gestiegen. Die Länge der von einer Person im Durchschnitt durchfahrenen Strecke ist um ein geringes gestiegen und betrug 22,16 Km., das Ergebnis eines Personenkilometers mit 2,45 Pf. wie auch die Durchschnittseinnahmen auf eine Person mit 0,64 M. sind gleich geblieben. Die Zunahme der beförderten Personen, die im ganzen 5,9 pCt. beträgt, verteilt sich sehr verschieden auf die verschiedenen Wagenklassen; sie beträgt für die 1., 2., 3a und 3b Klasse 2,2, 4,1, 8,2, 8,5 pCt. Der Zuwachs bleibt also für die beiden „gepostierten“ Klassen hinter dem Durchschnitt zurück, in den beiden „ungepostierten“ übersteigt er den Durchschnitt. In diesem Sinn kann man also von einer sorgfältigen Umwanderung in die beiden untersten Klassen sprechen. Dem entspricht zum Teil auch das Ergebnis, an dem die 1. Klasse mit 3,46 pCt., die 2. mit 10,93 pCt., die 3a mit 34,06 pCt. und die 3b mit 43,74 pCt. beteiligt ist, dazu noch 1,81 pCt. aus Beförderung von Militärpersonen. Gegen das Vorjahr weisen die prozentualen Anteile der Einnahmen bei der 1. Klasse eine Verminderung auf, um 0,18 pCt., bei der 3b Klasse eine solche um 0,33 pCt., bei der 2. und 3a Klasse dagegen eine Vermehrung von 0,12 pCt. und 0,69 pCt.

Im ganzen sind von den 53 029 beförderten Personen die von 1. Klasse 120 610 oder 0,23 pCt., die von 2. Kl. 1 093 Mill. oder 3,19 pCt., die von 3a Klasse 9 138 Mill. oder 17,23 pCt. und die 3b Klasse 41 281 Mill. oder 77,55 pCt.; weitere 1060 M. oder 2,01 pCt. sind in der gewöhnlichen 3a/b Klasse gefahren; 796 255 oder 1,50 pCt. waren Militärpersonen.

Lehrreich ist auch die Verteilung auf Binnenverkehr, direkten Verkehr (Verkehr von und nach außerbadischen Stationen) und Durchgangsverkehr. Die prozentuale Verteilung auf die verschiedenen Wagenklassen ist aus der folgenden Tabelle ersichtlich. Berücksichtigt sind nur die zu vollen Preisen fahrenden Personen, da der Verkehr zu ermäßigten Preisen, der hauptsächlich nach Zeitkarten und Arbeiterwochenkarten fast vollständig Binnenverkehr ist.

	I. Kl. in %	II. Kl. in %	III. Kl. in %	IIIb Kl. in %
Binnenverkehr . . .	16,69	49,93	43,82	88,58
Direkter Verkehr . . .	38,77	23,94	45,77	11,10
Durchgangs- Verkehr	46,54	16,93	11,46	0,32
	100,00	100,00	100,00	100,00

Daraus ergibt sich, daß die 1. Klasse ganz überwiegend dem Fernverkehr, ganz besonders aber dem Durchgangsverkehr dient, während umgekehrt die 3b Klasse nur in ganz geringem Umfang für den Fernverkehr und so gut wie garnicht für den Durchgangsverkehr benützt wird. Zu denken gibt auch, daß die 3a Klasse nur mit 4,9 pCt. vom Binnenverkehr benützt wird. In dem Rest mit über 57 pCt. dürfte wohl ein erheblicher Teil der Reisenden stecken, die aus der 2. in die 3. Klasse abgewandert sind und sich daran gewöhnt haben, diese Klasse zu Fernreisen zu benutzen. Zu alledem kommt auch, daß im Durchschnitt eine Person in der 1. Klasse 115,69 Km. durchfahren hat, in der 2. Klasse 67,49 Km. in der 3a Klasse 61,65 Km. und in der 3b Klasse 19,14 Km. Welche finanzielle Bedeutung der Fernverkehr (direkter und Durchgangsverkehr) hat, ergibt sich daraus, daß er (für die vollzahlenden Personen berechnet) volle 38,57 Prozent des ganzen Ertrags liefert.

Der Kampf um Marokko.

Englisches Dementi — kein Dementi.

* London, 30. August. Auf eine Anfrage bezüglich der Vermutungen, die in der Presse des Kontinents wiederholt an die jüngst in der „Neuen Freien Presse“ erschienenen Artikel geknüpft werden, erhielt das Reutersche Bureau vom auswärtigen Amt die Antwort, daß kein britischer Diplomat für das betreffende Interview verantwortlich sei.

Auf deutscher Seite aber verspürt man offenbar keine Lust, den Mitstäter und Störenfried so leichten Kaufes davonkommen zu lassen. Das Wolff. Tel.-Bureau läßt an die Ueberrmittlung der Reutersmeldung folgende Bemerkung:

Diese Erklärung, die übrigens auch kein Dementi ist, ähnelt der bereits gestern vom Reutersbureau der englischen Presse gegebenen Mitteilung, wonach man in Londoner amtlichen Kreisen „keinen englischen Diplomaten kenne, der für das Interview verantwortlich sei“. Die jetzt vom Wolffbureau verbreitete Meldung klingt bestimmter, es ist aber zweifelhaft, ob es sich wirklich um eine neue und bestimmte Meldung oder nur um eine im Interesse des Ansehens der englischen Diplomatie beliebte Ungenauigkeit handelt.

Und in der Kölnischen Zeitung wird auch erklärt, daß mit diesem Dementi der böse Zwischenfall nicht erledigt sein könne:

Die Neue Freie Presse hat seinerzeit erklärt, daß sie den Namen „des englischen Diplomaten in wichtiger Stellung“ kenne, aber „die den Einsender und Mitarbeiter treffende Verantwortung übernehme, das Geheimnis der Persönlichkeit, die sich ihr anvertraut, nicht preiszugeben“. Man wird abwarten müssen, ob das Blatt jetzt auf diesem Standpunkt beharrt. Die vom Reuterschen Bureau verbreitete Antwort des Londoner auswärtigen Amtes steht in volstem Widerspruch zu den Andeutungen der Neuen Freien Presse über den Diplomat, und die Wirkung, welche die Veröffentlichung gehabt hat, ist so groß gewesen, daß eine Darlegung des Sachverhalts gefordert werden muß.

Die Entwicklung der Marokkofrage.

* Berlin, 31. August. (Von unserem Berliner Bureau.) Der Berliner „Vol.-Anz.“ bringt in Speerdruck einen Artikel über „Die Entwicklung der Marokkofrage“, dem man jedenfalls offiziellen Charakter zusprechen darf. Der Artikel lautet:

Wie mancherlei in den ganzen Marokko-Verhandlungen noch verorteten und unerklärlich erscheinen mag, eines können wir nach unseren Informationen als vollkommen sicher hinstellen: von Gebietsabtretungen in Marokko ist in den Unterhandlungen zwischen der französischen und deutschen Regierung überhaupt niemals die Rede gewesen. Damit fällt auch die Fabel von Deutschlands Zurückweichen durchaus in sich zusammen und das „Wienegerüll“ der englischen Minister erscheint als das, was es in Wirklichkeit war, als billige Radosomoniaden, berechnet auf die Wirkung nach außen, besonders aber nach innen, denn eine moralische Stärkung der Regierungsgewalt durch irgend welche Mittel schien bei der derzeitigen Lage sehr vordienstlich, weil einer der hauptsächlichsten Einwände der Konservativen gegen die Liberalen in England von jeher darin bestand, daß die letzteren in auswärtigen Dingen nicht die nötige Festigkeit zeigten. Außerdem wurden damit die Franzosen erfolgreich zur Dankbarkeit verpflichtet.

Nun scheinen vielleicht gewisse Umstände vorzuliegen, welche der Theorie des Zurückweichens vor englischen Drohungen eine scheinbare Begründung verleihen:

1. die hier einbles lange Zeit, welche aber die Verhandlungen hingegeben ist und
2. die Tatsache, daß unser auswärtiges Amt niemals die englischen Drohungen durch eine kategorische Erklärung auf ihr Nichts zurückgeführt hat.

Betreffs des letzten Punktes werden wir vielleicht eines Tages noch die nötige Aufklärung erhalten, möglicherweise erfolgt später mal eine Darlegung des Verlaufes der Marokkospeditionen.

Was die nicht nur Laien unerträgliche Länge der Unterhandlungen betrifft, die nur teilweise in dem Dazwischentreten Englands ihre Motivierung findet, so können wir darüber folgendes sagen: Durch die plötzliche Entsendung des „Panther“ nach Agadir setzte sich selbstverständlich der Glaube fest, daß es sich um eine bevorstehende Aktion mit der Absicht von Gebietswerbungen in Marokko handle. Dem konnte das Auswärtige Amt aus naheliegenden Gründen nicht widersprechen. In Wirklichkeit aber handelte es sich um das, was offiziell als Beweggrund angegeben wurde. Es lagen nun Mitteilungen von Schatz von deutschen Kaufhäusern im Saal vor, die die Lage als beunruhigend schilderten und die Befürchtung ausdrückten, daß die durch den französischen Marsch auf Fez verursachte Bewegung jeden Augenblick auf Westmarokko übergreifen könnte. Die Plötzlichkeit und Spontanität des Beschlusses des Auswärtigen Amtes wird auch hinlänglich dadurch dokumentiert, daß man sich nicht einmal die Zeit nehmen konnte, einen der besseren Kreuzer auszurufen zu lassen, sondern den auf der Heimreise befindlichen und im höchsten Grade reparaturbedürftigen „Panther“ in Tangeriffa aufhalten und nach Agadir dirigieren mußte.

Was war nun entstanden? Frankreich wandte sich nach Berlin und fragte vertraulich an, welche Absichten wohl dieser unerwarteten Entschiedenheit des Auswärtigen Amtes außer der offiziell angegebenen zu Grunde lägen. Keine, wurde geantwortet und daran reihten sich Besprechungen hinsichtlich der Ereignisse der letzten Monate und so wurde die ganze Marokkofrage aufgerollt.

Frankreich verteilte sich auf den Vertrag von 1909 und bestand darauf, daß diese doch allgemein auf Marokko bezügliche Frage zwischen Deutschland und Frankreich geregelt werde, während Deutschland den Standpunkt vertrat, daß dieser Vertrag, der sich auf die Algeirasakte stütze, gegenstandslos geworden sei, eben weil der Algeirasvertrag durchlöcherter sei. Mit dem Hin und Her über diesen Punkt gingen die ersten Juliwochen dahin und erst allmählich gewöhnten sich die Franzosen an den Gedanken, daß sie, wenn sie Deutschlands Zustimmung zu dem Geschehen haben wollten, dafür zahlen mußten. Damit erschien der Gedanke von Kompensationen in anderen französischen Kolonien auf der Bildfläche und obwohl sehr bald, nachdem dieses Prinzip besprochen war, feststand, daß Deutschland in Marokko keine territorialen Ansprüche erhebe, hielt die englischen Minister ihre unfreundlichen Reden für angebracht. Demnach unmittelbar darauf war in Paris die erste Indiscretion begangen und in der französischen und englischen Presse erhob sich Lärm über die deutschen Annahmen, die den ganzen französischen Kongreß für sich begehrt.

Wodurch nun aber sind die langen Verzögerungen entstanden, welche die Angelegenheit noch heute in der Schwebe halten? Die Erklärung hierfür liegt darin, daß es für eine Großmacht immerhin eine heikle Tat ist, ein Stück ihres Gebiets für nicht materielle Zugeständnisse herzugeben. Außer diesen jenseitigen Gründen der Verzögerung handelte es sich aber noch um die Regelung einer Anzahl von Details. Die Franzosen sagten: Nachdem Deutschland den Vertrag von 1909 für sich als hinfällig erklärt hat, daß es ihn heute nicht mehr zu Recht bestehend anerkennen könne, muß der neue die allergeringsten Bestimmungen über das gegenseitige künftige Verhältnis enthalten. Mit Recht sagten die Deutschen: Auch wir haben gefunden, daß trotz des Vertrages von 1909 unserer Kaufleuten und Schutzbesitzern durchaus nicht die gleiche Berechtigung zuteil geworden ist, wie es der Vertrag vorsah und das darf in Zukunft nicht wieder vorkommen. Selbst wenn die neuen Grundlagen, welche der französische Vorkäufer mitbringen wird im Großen und Ganzen annehmbar sein sollten, was vermutlich auch das Auswärtige Amt heute noch nicht weiß, wird man sich wohl darauf gefaßt machen können, daß noch geraume Zeit verstreichen wird, bevor alle Punkte auf die „i“ gesetzt sind.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 31. August 1911.

Fadernde Genossen.

Wie aus Tullingen gemeldet wird, hat dort am letzten Sonntag die sozialdemokratische Kreisversammlung des 9.

Feuilleton.

Ferdinand Hodler - Ausstellung in Frankfurt.

Lied aus der Ferne (an Ferdinand Hodler). Im wilden Kreis meiner Eigenart bin ich allein mit strenger Gegenwart. Denn wo mein Fuß hintritt, verflücht die Flur — All ihre Schönheit sei mir eigen nur! Vor meinen Wänden schmilzt der ferne Stern — ihr aller Glanz gehöre meiner Stern! Der Gipfelkreis der Erde sinkt und sinkt, indes mein Leib all ihre Säfte trinkt. So sehe ich, genährt von Weltkraft, Und bebe wie in Siegeslust ein Lanzenkrieger. Ich bin die Arme; du verweist das Meer. Ich bin der Fuß; ist keine Erde mehr. Ich bin der Blick; so bin ich selbst ein Stern Und allen andern Sternen wellenforn. Befiehl's mein Geist: ist ein unendlich Reiz Und meines Leibes Strenge dein Gesetz.

(Gans Mühlstein.)

Hodlers Kunst ist reif geworden für ihre Zeit. Der lang Verkannte schreitet auf dem Wege, der aus der Kunsternst und der Anbachtung — dem Herbiten, wenn auch nicht unerträglichsten des großen Künstlers — zum Ruhm führt. Der einem Jahrhundert noch Wille er tot sein müssen, um solches zu erreichen. Dem Heute — der schnelllebigen, ruhmstüchtigen und ehrgeizigen Zeit — genügt es, daß er ein Schöpfer wurde.

Nun wirkt sie sich sensationsgierig und geschäftsrührig auf ihn und sein Werk. Man blickt ihn an. Die Sonderausstellungen seiner Bilder wandern durch die kunstverständige Welt, und die Preise der Bilder sind im Ungemeinen gestiegen. Die Schweiz

Reichstagswahlkreises (Malingen, Tullingen, Spaichingen, Rottweil) stattgefunden. Bei dem Punkt „Landesversammlung“ wurden bittere Klagen darüber geführt, daß durch die Treiberei eines Teiles der Stuttgarter Genossen der Partei im Lande draußen die Agitation in unverantwortlicher Weise erschwert werde; wären sachliche Motive bei den Auseinandersetzungen der Stuttgarter ausschlaggebend so könnte man sie noch begreifen; leider aber zeige es sich, daß es lediglich persönliche Reibereien seien.

Auch das Duell Kautsky-Rosa-Luxemburg nimmt seinen Fortgang. Schneller als man gedacht, ist Rosa Luxemburg mit ihrer Antwort auf Kautskys Vorwürfe bei der Hand. Sie ist kleinlaut wie selten; hätte sie doch nur geahnt, daß nicht ein Vorwärtsmann der Däumling-Klasse, sondern der Parteigewaltige selbst, den sie procul negotiis in den Ferien auf dem Lande vermutet hatte, im Flugblatt zum Volke sprach. Von dem Verfasser besagten Flugblattes hatte sie „nicht die leiseste Ahnung, nicht den blassesten Schimmer der Vorstellung.“ Der Obergenosse Kautsky ist nun aber groß gegen sie geworden, und das heißt zum mindesten die Säbne einer mässigen Antwort. Folglich schreibt die getränkte Genossin: „Hätte ich enerstet ahnen können, daß Genosse Kautsky der Verfasser ist, so hätte ich mir wohl die ganze Kritik geschenkt. Ich kann mir nicht helfen, ich halte das Flugblatt nach wie vor, für sehr schlecht. Aber ich hätte mich wohl gehütet, ohne bringende Not mich in eine Polemik mit einem Genossen zu stürzen, der mit dieser Reizbarkeit, mit dieser Flut persönlicher Düstigkeit, Bitterkeit und Verdächtigungen auf eine streng sachliche, wenn noch so scharfe Kritik antwortet, der hinter jedem Wort eine persönlich gehässige Absicht wittert.“ Worauf Kautsky wieder das Wort hat. Dilemm oder springen süddeutsche Genossen bei, so meint die Mannheimer „Vollstimme“:

Es wäre für die Partei ein sehr gewagtes Experiment, wollte sie den Anschauungen der Rosa Luxemburg beipflichten. Die Erfahrungen, die wir im letzten Wahlkampf gemacht haben, sollten doch auch ein klein wenig Verächtlichkeit finden. Im übrigen ist es ja ganz interessant zu erfahren, wie jetzt selbst Kautsky nicht mehr den Anforderungen der Genossin Luxemburg gerecht werden kann und von ihr deshalb geschulmeisterlert wird.

Man darf sicher sein, daß Rosa Luxemburg wegen dieser ironischen Abfertigung ihres radikalen Paroxysmus den babilöchen Freunden in Jena zum Tausch aufspielen wird, Kautskys Beschwörung, sich doch in solchen Momenten nicht aufs Irrelativste gegen das Wohl der Partei zu verständigen, wird wenig fruchten.

Als weiterer Differenzpunkt taucht die Resolution Marenbrecher-Hildebrand zur Marokkopolitik auf. Zwar hat sie nicht die Zustimmung der süddeutschen Revisionisten gefunden, immerhin aber hat doch der Karlsruher „Vollstimme“ gegenüber jenen Genossen, die Hildebrand fliegen lassen wollten, ein kräftig Wortlein für Deut- und Fortschrittsfreiheit und gegen die blinde Unterwerfung unter die Parteibogma gesprochen, ein Wort, das Kautsky und Rosa Luxemburg trotz des Spans, den sie miteinander haben, wieder gegen die süddeutschen Modernisten einigen und in Jena den glatten Spiegel der Einigkeit trüben wird.

Ferner die denkwürdige Attacke Adolf Sedz gegen die babilöchen Genossen wegen ihrer Zustimmung zur neuen Gemeindeordnung in Offenburg und der Gegenangriff Kolbs, der, am Sedz intronigante Ablehnungspolitik so recht zu schlagen erklärte, daß wenn die Reichstagsfraktion heute vor der Abstimmung über die sozialen Fische stünde, sie sich die Ablehnung sehr überlegen würde. Auch dieser Gegensatz wird wohl seine träubenden Wellen nach Jena werfen.

Man sieht, die Sozialdemokratie hat für ihren Parteitag genügend Unterhaltungsstoff. Die babilöche Sozialdemokratie hat, sicher auch aus taktischen Gründen, vor den Reichstagswahlen nicht der Oeffentlichkeit das diskreditierende Schauspiel eines zweiten Dreißener Jungbrunnens zu bieten, in der Marokkopolitik den Main überbrückt und sich löblich den Berliner Jakobinern unterworfen, bermallich mit einigem Unbehagen über den schweren Stoß, den ihr Ansehen dadurch in Baden erleidet. Wir sind gespannt, ob dieses Opfer des Intellekts, das die babilöche Sozialdemokratie darbringt, die unerhörte Erüdigung der Stimme des nationalen Gewissens, der praktischen politischen Vernunft, die Unterwerfung unter die geistige „Justiz in der Partei“, nachdem man gerade kurz vorher Denkfreiheit gefordert hat, ob all diese schmerzlichen und schädlichen Opfer hinreichen werden, die Flammen der inneren Zwietracht zu erlösen.

Deutschland und die Türkei.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Der türkische Thronfolger Prinz Duffuf Yusebin-Effendi trifft morgen in Berlin ein, um auf Einladung des Kaisers der Parade der Garde du Corps beizuwohnen. Duffuf Yusebin ist das erste Mitglied des osmanischen Hauses, das dem kaiserlichen Hofe einen

Besuch abstattet. Seiner Reise nach Berlin kommt schon deshalb eine besondere Bedeutung zu. Die Anwesenheit des türkischen Thronfolgers bei der Herbstparade bringt die freundschaftlichen Beziehungen, die zwischen Deutschland u. der Türkei bestehen und sich gerade auf dem Gebiete des Heereswesens so deutlich bekunden, in erfreulicher Weise zum Ausdruck. Wir heißen Se. Hoheit herzlich willkommen und hoffen, daß er aus der Hauptstadt Deutschlands die angenehmsten Eindrücke in seine Heimat mitnehmen werde.

* Breslau, 30. August. Der türkische Thronfolger ist hier eingetroffen. Er reist morgen nach Berlin weiter.

* Konstantinopel, 30. August. Der deutsche Geschäftsträger Botshaftrat v. Miquel übergab heute nachmittag dem Sultan in feierlicher Audienz die Insignien des roten und schwarzen Adlerordens.

Badische Politik.

1.) Karlsruhe, 30. August. Die durch das Ableben des von der Landwirtschaftskammer zur ersten Kammer der Landstände gewählten Abgeordneten Oekonomierats Frank in Karlsruhe erforderlich gewordene Ersatzwahl wurde auf den 8. November angeordnet.

2.) Karlsruhe, 30. August. Dem Vernehmen nach wird die Einberufung des Landtags in der zweiten Hälfte des Monats November erfolgen.

Bürgerwahlen.

1.) Ralsch, Amt Ettlingen, 30. August. Die diesigen Bürgerwahlen wurden, die sich erstmals unter den Bestimmungen der neuen Gemeindeordnung vollziehen werden, finden im Laufe des kommenden Monats statt. Es werden sich zwei Wählerlisten gegenüberstellen, die der vereinigten Liberalen und Sozialdemokraten und die des Zentrums.

Vorsprechender „Bodmanismus“ in Baden.

Unter dieser Ueberschrift erschien in der Deutschen Volkswirtschaftlichen Korrespondenz ein Artikel, der scharf gegen Herrn von Bodman vom Leber zog wegen angeblicher Verhöhnung der Sozialdemokratie und mit folgender fürchterlicher Drohung schloß:

Hürwahr: es ist die allerhöchste Zeit, daß die neuesten Vorkommnisse im Lande Baden einmal von den Vertretern der staatsbehaltenden Parteien von der Tribüne des Reichstages herunter vor allem Volke ungeschönt zur Sprache gebracht werden. So wie es jetzt geschieht, kann und darf es nicht in Baden weitergehen.

Selbst dem Karlsruher Korrespondenten des „Süd. Merkur“, dem man doch wohl besondere Sympathien für den „Bodmanismus“ nicht nachsagen kann, ist die unwahrscheinliche und stempellose Hebe der Konservativen gegen Herrn von Bodman zu bunt, er fürchtet, daß der vergiftete Pfeil auf den Schützen zurückfalle und beleuchtet treffend die dreiste Verlogenheit der neuesten Hebe:

Der Umstand, daß gerade in dem Augenblick, in dem die preussische und die bayerische Eisenbahnerverwaltung die Fägel gegenüber den sog.-dem. Hebeereien etwas fester anziehen, die bad. Verwaltung sie loedrer läßt, gibt natürlich den Gegnern des Ministeriums Stoff zu neuen Anlässen. Das Ministerium hat gegen die Uebernahme von sog.-dem. Stadtvorordnetenmandaten durch 2 Freiburger Bahnarbeiter nichts eingewendet, obwohl die Meldung auf dem Dienstwege erfolgte. Über die Bemerkungen, die an die Lokale geknüpft werden, sind nicht immer zutreffend. So bringt die Deutsche Volkswirtschaft. Korrespondenz den Freiburger Vorfall in Verbindung mit dem Rücktritt des Verkehrsministers Herrn v. Marschall, obwohl dieser selbst die von ihm im Fall Schausfelle betätigte Politik nicht durchgeführt und auch nicht ans der Durchführung dieser Politik eine Kabinettsfrage gemacht hat. Unter dem Titel: „Vorsprechender Bodmanismus in Baden“ werden Anschuldigungen auf den Minister des Innern gehäuft, die an die falsche Adresse gerichtet sind. Der Freiburger Fall gehört in das Ressort des Finanzministers, der indessen, wie in den Blättern angegeben wird, durch einen Staatsministerialbescheid in Anspruch genommen ist. Warum nun gerade v. Bodman und „Bodmanismus“? Das sieht stark nach persönlicher Gehässigkeit aus. Denn endlich noch ein Fall aus Mannheim herangezogen wird, wo die Massenquartiere in dem Kreisstrassenfest des Arbeiterturnbundes von der Stadt in Schulhäusern, die Betten von der Militärverwaltung gestellt wurden, obwohl der Arbeiterturnbund sog.-dem. Beiträgen halbtig, so hat dies mit der Eisenbahnverwaltung und mit der Staatsverwaltung überhaupt nichts zu tun. Man weiß doch, daß die

seiner Kunst werden. Sein „Stier“ hat eine stolze Kraft im anatomischen Bau und eine vitale Bewegtheit der Form; seine Räume entwachsen schon da, von organischem Leben erfüllt, aus dem Erdreich. Und sein Genrebild „Der Müller und sein Sohn“ von 1890 erweitert sich mit grandioser und überlegener Sicherheit bereits zum monumentalen Stil.

Danach erweisen schon die Bilder der achtziger Jahre Hodlers volle eigene Kraft. Wir verfolgen von da an mit Staunen und Bewunderung eine Bewegung, die in unangenehmen Fluss groß und stolz dahinströmt — nach eigenen Gesetzen, im eigenen Rhythmus, mit dem Klängen eigener, selbst starker Melodie. Hodlers malerische Welt lebt von den Menschen seines Landes; von dem Geist seiner Heimat; von der Seele ihrer Geschichte. Heute des Volkes und Landtsknechte sind ihre Menschen — hämisch und toll verhaltener Kraft, mit dem Boden wie verwachsen und aufstrebend mit den Linien der Berge. Und aus Bildern seiner Landschaft lärmert Symphonien tiefer und starker Musik; aus dem Grün des Waldes mit dem Duft verblauer Berge, mit lebenden Wolken und dem Geräusch des Hades ein freudeaussehendes Allegro; aus dem wilden Urgestein schlägt er in unbeschränkter subjektiver Gestaltung des Geschehen neue malerische Klänge reicher sinnlicher Schönheit, aber der er traumhaft fern eine wunderbare Landschaft als milde Verführung breitet; aus dem Rauschen der Bäume, dem Licht der Sonne und der Vielgestaltigkeit des Bodens weht er wieder des Waldes, von Kraft geschwellt und von inniger Liebe durchdrungen; die Majestät der Schweizer Berge hat nach Segantini seinen Roler gefunden, der sie so groß in künstlerische Formen spang; und die breite, bergbegrenzte Fläche der Schweizer Seen mit dem Spiel der Wolken und der Dünste, der dümmrigen Verhüllung und der erhabenen Ruhe hat keiner vor ihm auf so schlichten und doch so großen Rhythmus gestimmt.

Bewunderung und Ehrfurcht, Staunen und Erhebung, Aufstreben zum Licht und Ergreifenheit von der Frucht der Berge und des Waldes sind die sittlichen Kräfte dieser Welt.

Gemeinden bei uns selbständig sind und die Militärverwaltung königlich preussisch ist. Wie man solche Dinge „Bodmanismus“ nennen kann, um dem bad. Minister des Innern eins anzuhängen, das ist wirklich nicht einzusehen. Mit ihrer Bodmanhe schaden die konservativen Badens sich selbst am meisten; denn der Vorgeschiedene ist nicht so, daß man nach „mehr“ verlangt.

Wir brauchen wohl nicht zu erwähnen, daß das Zentrum diesen verlogenen konservativen Hebereien wacker sekundiert. Der gestrige „Badische Beobachter“ gibt den vom „Schwäb. Merkur“ schlagend zurückgewiesenen und widerlegten Hebertitel der „Deutschen Volkswirtschaftlichen Korrespondenz“ an leitender Stelle und unter unheimlich reichlicher Verwendung von Speertrud wieder und macht sich die Angriffe so zu eigen. Daß er auch die treffende Widerlegung im „Schwäb. Merkur“ abdrucken wird, wagen wir nicht zu hoffen. Im übrigen ist die von der „Deutschen Volksw. Korrespondenz“ beliebte Methode sicherlich sehr geeignet, die Regierung den Wünschen der Konservativen und des Zentrums geneigt zu machen.

Im Zeichen der Sparpolitik.

Wie man von zuverlässiger Seite der „Badischen Korrespondenz“ mitteilt, wird der Staatsvoranschlag für die Budgetperiode 1912-13 und insbesondere der Personaletat weiter unter dem Zeichen der Sparpolitik stehen. So soll die Umwandlung der nichtetatmäßigen Stellen in etatsmäßige nur in ganz beschränkter Weise vorgeesehen sein. Weiter soll die im Gehaltstarif vorgesehene Drittelung und Fünftelung bei einzelnen Beamtenklassen nicht mehr voll zur Durchführung gelangen. Es ist zu befürchten, daß durch derartige Maßnahmen die in der Beamenschaft vorhandene Mißstimmung und Unzufriedenheit noch mehr gesteigert wird, zumal die herrschende und immer mehr um sich greifende Feuersucht sich beim größten Teil der Beamten in recht empfindlicher Weise fühlbar macht.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 31. August 1911.

Sängerreise der „Liederhalle“.

d. Luzern-Rigi-Kulm, 28. August.

Die zweite Hälfte des dritten Reisetages

führte die fahrenden Sänger mit der Bahn über den Brünigpaß Luzern entgegen. In auffallendem Kontrast zur Fahrt tags zuvor mit der Jungfrauabahn stand diese Reise. Es ging zwar wieder 1000 Meter hoch mit der Bahnabahn, aber keine wildzerklüfteten Fänge und Grate, kein ewiger Schnee und Gletschereis, kein Donnern von zu Tale gehenden Lawinen trat in die Erscheinung. Dem erwartungsvollen Auge öffneten sich liebliche Ansichten auf grüne Matten. — Das harmonische Gesänge weidender Hirtenherden mischte sich in das Rauschen des Dampfes. Nur aus der Ferne glitzerten die Schneegipfel der Bergriesen; der Strahl der Sonne hat die am Morgen bis ins Tal lagernden Nebelmassen, die sich in den ersten Morgenstunden, während der Fahrt über den Brienzsee in einem konsequenten Regen auflösten, weichen müssen. — Liederhallenweiter war und blieb Trampf während des ganzen Tages. Die klaren, ruhigen Hüten des Berges grünten aus der Tiefe, und an malerischen Gehöften, Sonnabhängen und Dörfern vorüber kausste der Zug zu Tale bis nach Luzern. Dort nahm ein Dampfboot die Reisenden auf, um sie nach etwa einstündiger Fahrt über den Vierwaldstättersee in Vignau zu landen. Die Verwaltung der Rigiabahn hatte zwei „Züge“ — sie bestanden nur aus der Lokomotive und einem Wagen — in Bereitschaft gestellt. Nicht übertrieben ist die in den von der Luzerner Kommunal-Verwaltung abgegebenen Prospekten behauptete Tatsache, daß die Rigiabahn die lohnhafteste reizvollste Bergbahn der Welt sei. Es war kurz vor Sonnenuntergang, als die beiden Züge ihre Bergreise antraten. Mit 25 Prozent Steigung kletterte sie an schwindelerregenden Abhängen, durch tiefe Felseninschnitte über lüftungsspannte schluchtenüberbrückende Viadukte ihrem Ziel: Rigi-Kulm entgegen, dem trunkenen Auge immer neue, wechselvolle Bilder erschließend. Vom dämmernden Blau des Abendhimmels hoben sich die jähren Konturen die Alpenkolosse ab; 1800 Meter tief im Tale spiegelte sich im Vierwaldstättersee Felsenkränzen gleich elektrische Beleuchtungsstörbe der die Ufer säumenden Städte und Dörfer. — Der Zug passierte drei Stationen, und an jeder stand die Gesellschaft der Berggäste, denen die ungewohnte späte Fahrt der Sänger zum Ereignis wurde. Und die Sänger gaben während des Anhaltens ihre Schlager zum Besten, die dankbarlich akzeptiert wurden. — Es sei bei dieser Gelegenheit bemerkt, daß die internationalen Reisenden, vor denen die Liederhalle in Hotels und auf den Dampfern ihre Chöre zum Vortrag brachte, ihrer Befriedigung über das Gehörte durch Beifallsstundgebungen und direkte anerkennende Gespräche über das deutsche Lied, speziell den deutschen Männergesang an den Tag legten.

Auf Rigi-Kulm war der große elegante Speisesaal bereits zum Empfang der Gäste hergerichtet; in drei langen Reihen waren die

Tafeln geordnet und eine halbe Stunde nach Ankunft — während welcher Zeit die Sänger auf den ihnen im Handumdrehen angewiesenen Zimmern den äußeren Menschen etwas angefrischt hatten — sah die Reisegesellschaft beim Abend-Einer. Dessen Qualität entsprach selbstverständlich der hohen Klasse der Rigi-Hotels. Im Vestibül des fünf Stockwerke hohen Kulm-Hotels traten die Sänger auf höflichen Wunsch der Berggäste — die auf den durch alle Stockwerke gehenden Vestibül-Galerien Platz genommen hatten — zusammen und gaben, außer dem badischen Sängerspruch, noch zwei Chöre zum Besten, zum lebhaften Bedauern der applaudierenden Zuhörer, die um noch mehr zu hören, gerne eine Stunde von ihrem Schläfe geopfert hätten. Aber auch der fröhlichste Sänger verlangt schließlich seine Ruhe und die Nacht der vielerlei Einbrüche wirkt auch ihm auf den Geist. Der Aufforderung des Vorstehenden, die Zimmer resp. die Betten aufzusuchen, wo der mit aller Wahrscheinlichkeit zu erwartende Sonnenanfang ein frühes Aufstehen erfordert, leistete denn auch ein jeder Folge, zumal die von einzelnen Nachtschwärmern beliebten Seitensprünge, nach dem Abendessen „noch ein wenig in die Stadt“ zu gehen, sich auf Rigi-Kulm aus naheliegenden Gründen nicht gut ausführen lassen. — Der obliquen Schmelzentöne, mit welchem die Rigi-Gäste eine halbe Stunde von Sonnenanfang auf dieses so selten zu beobachtende Natur-Ereignis aufmerksam gemacht werden, bedurfte es bei der „Liederhalle“ nicht. Die Spannung, die auf den Gemütern lagerte in Erwartung der kommenden Dinge, noch zuletzt aber auch das Geräusch klappernder Bergstöße und nägelbeschlagener Sohlen auf hartem Gestein, das die zu Fuß den Rigi erkletternden Touristen-Nachtwandler verursachten und das die durch die geöffneten Fenster strömende Bergluft ins Zimmer trug, waren Schuld, daß die Sänger lange schon vorm grauen Tag sich aus den Federn schälten und der Aussichtskuppe von Rigi-Kulm zustrebten, wo in kurzer Zeit ein noch Hunderten zählendes Publikum aller Nationen sich eingefunden hatte. Im dämmernden Gran lagen ringsum, wie der Rand eines Kessels, dessen Mittelpunkt Rigi-Kulm bildete, die Alpenketten mit ihren Kolossen, in Dämmerung zwar, aber doch deutlich in ihren Silhouetten erkennbar; über alle hinaus das Jungfrau-Massiv.

Den ganzen östlichen Horizont säumte ein dunkelroter Streifen, der allmählich ins Orange und schließlich ins klare Blau des Himmels überging. Ungezählte Hüfe, Sonnabhängen und Kurbhäuser, aus denen vereinzelt noch die Lichter blitzen, liegen auf den Bergabhängen, den Matten und an exponierten Punkten. Aus dem Tale heraus glänzen der Vierwaldstättersee, der Jüngersee und andere. Allmählich dichtete der rote Streifen am östlichen Himmel sich zu einer dem Säntis einbildenden flammendroten Strahlengarbe und genau 5 Uhr 36 Minuten schob sich der Feuerball des Tagesgestirns zwischen zwei Felszacken hervor, in wenigen Sekunden über den Horizont, die Gletscher, Schneefelder und Gletscherbrüche, ringsum in rofarotes Licht tauchend. In stummer Bewunderung stand alles ob dem wunderbaren Naturschauwerke, das zu schildern kein Wort und Bild vermöge. Die andachtsvollen Klänge des Chorleides: „O Schutzgeist alles Schönen“ — von den Sängern allsald angestimmt — lösten nach Beendigung die klamme Bewunderung der Umstehenden zum betrenden Wort.

Das ganz außerordentliche Reizeffekt hatte die Liederhalle also auch auf der Rigi-Fahrt; sie hatte alle Ursache, den alten und so vielgeschmähten Wettermacher Petrus zu ihrem Ehrenmitglied zu ernennen. Wie uns die Hotelleitung auf Rigi-Kulm versicherte, war dieser Sonnenanfang am Sonntag, 27. August, der schönste seit Jahren beobachtet. Wie selten dieser Genuß übrigens auch den in der Nähe der Rigi wohnenden Schweizern zuteil wird, geht aus der glaubhaften Versicherung eines Herrn hervor, der genau zum hundertsten Male auf den Rigi gefahren war, aber zum ersten Male den Sonnenanfang beobachtet konnte. — Jedenfalls wird er für die Teilnehmer der Liederhalle-Sängerreise zu den seltenen Lebenserinnerungen zählen, die in angenehmer Weise unauslöschlich im Gedächtnis haften. — Das Ende dieses so herrlich begonnenen, sowie des vierten Tages und den Schluß der Reise überhaupt werden wir im nächsten Bericht beschreiben.

Vom Hofe. Am Montag traf Prinzessin Ludwig von Bayern mit ihren Töchtern zum Besuche der Großherzogin Luise auf Schloss Rainau ein und reiste am Nachmittage nach Rorschach weiter. — Am Dienstag verließ die Prinzessin Odegarde von Bayern nach längerem Aufenthalt Schloss Rainau. — Gestern reiste die Prinzessin Heinrich VII. Keuf nach Mtäg. Aufenthalt von Schloss Rainau in die Schweiz ab. — Der Großherzog und die Großherzogin haben für die Brandbeschädigten in Schwabingen zur Verringerung der ersten Rat die Summe von 500 M. bewilligt. Großherzogin Luise sandte für die Brandbeschädigten einen größeren Vorrat Wäsche nach Schwabingen. **Postliches.** In Maron (Deutsch-Neuguinea) auf den Hermiteninsel ist eine Postanstalt eingerichtet worden, deren Tätigkeit sich auf die Annahme und Ausgabe von gewöhnlichen und eingeschriebenen Briefverbindungen erstreckt.

Die Schonzeit des Rebhofes in Hessen. Das Gr. hessische Ministerium hat verfügt, daß die Schonzeit des Rebhofes mit dem 15. Dezember beginnt und bis zum 1. Mai dauert. Diese Verfügung erfolgte namentlich auf Veranlassung des Hessischen Jagdclubs Darmstadt, der damit einen außerordentlichen Erfolg zu verzeichnen hat. **Marokko, eine deutsche Macht und Ehrenfrage!** Wie bereits veröffentlicht, spricht kommenden Samstagabend der be-

Theater, Kunst und Wissenschaft. Wiener Saisonbeginn.

Aus Wien, Ende August, schreibt unser Korrespondent: Jedes Jahr längt's zeitlicher an. Jedes Jahr erwerben die Bühnen mehr neue Stücke, als sie selbst und das Publikum verkönnen können. Es ist geradezu bedauerlich, die Repertoireprogramme der einzelnen Theater zu lesen, in denen es von französischen, englischen, russischen und spanischen Namen wimmelt. Diese Fülle läßt sich ummäßig in einer Saison erleben und da bleibt nichts übrig, als schon Mitte August, im argen Hochsommer, mit den Premieren und Uraufführungen zu beginnen. Das Deutsche Volkstheater macht alljährlich den Anfang. Es begann mit einer ganz interessanten deutschen Aufführung: „Die Zwillinge“, ein Vorspiel und drei Akte nach Plautus „Menachmi“ von Tristan Bernard. Den Abend leitet eine gewöhnliche dramaturgische Konferenz ein, in der der Autor über die moderne Anwendung klassischer Stoffe anspricht und geistig plant. Dann folgt die Plautus'sche Komödie, die aber nicht wieder zu erleben ist. Ein richtiger französischer Verwechslungsschwan mit der üblichen Fächerungsveranschaulichung. Jemand soll eine Erbschaft machen, für den Fall, daß er einen Sohn bekommt. Er bekommt aber unglücklicherweise Zwillinge und nun wird der eine Sohn verheimlicht, nach England gebracht, bis er erwachsen und, zum Verwechseln ähnlich, mit dem Zwillinge bruder zurückkehrt. Daraus ergeben sich die zum Teil sehr lustigen, zum Teil sehr pathetischen Verwicklungen. Das hübsch gezeichnete Stück, als dessen Regisseur der frühere Direktor der Neuen Wiener Bühne, Adolf Steinert hier debütierte, erreichte ziemlich Heiterkeit, ohne einen eigentlichen Erfolg zu erzielen.

kannte Marokkosorcher Privatdozent Dr. Albert Birzh-München im Auftrage des Alldeutschen Verbandes in der Saale des Volkshauses über diese Thema. Die Veranstaltung dürfte recht gut besucht werden, da der Redner nicht allein über eine vorzügliche Redegabe verfügt, sondern auch als guter Kenner der marokkanischen Verhältnisse bekannt ist. Wir verweisen auf das Inserat in dieser Blatte.

Friedrichshaf-Streichmusik. Bei der vielen Anerkennung der vorzüglichen Leistungen unserer Grenadiertabelle dürfte es Manchen interessieren, was bei dem heute Donnerstagabend stattfindenden Konzerte für Streichorchester u. a. zum Vortrage gebracht wird: Ouverture aus Fledermaus, Fantasie aus Sommernachts Traum, Andante a. d. D-moll-Sinfonie v. Schubert, auch wird Herr Konzertmeister Schott ein Violin solo und Herr Sander ein Violoncello solo zu Gehör bringen. Weiterhin wollen wir heute schon darauf aufmerksam machen, daß Herr Obermusikmeister Kollmer auf vielseitigen Wunsch am kommenden Sonntag einen Großen Wagner-Abend veranstalten wird.

Fenerio-Volkstanz (Tel. Nr. 1004.) Sonntag und Montag, 2. und 3. September, nachm. 3 Uhr auf den städtischen Reumwiesen. Zugang Reudamm und Viktoriaparkplatz. Sonntagsläge der Rebenbahn Station Mannheim-Friedrichschule U 2 nach und vom Festplatz verkehren an beiden Festtagen von 2 Uhr bis nachts 12 Uhr. Fahrpreis pro Person 10 Pfg. Sämtliche Kurszüge der Rebenbahn halten ebenfalls am Festplatz. Im Partelact Station Friedrichschule sind auch Eintrittsbillets zu haben. Auf Herrn Franz Koll's Motorbootfahrten Anlagestelle Friedrichsbrücke links, zum Volkstanz weisen wir ebenfalls hin; bequemer Treppenaufgang zum Festplatz. Die „Elektrische“ richtet auf der Schlachthofstraße verstärkten Betrieb ein. — Wagen- und Automobilplatz. Bei eintretender Dunkelheit ist der Festplatz, dank der und gratis zur Verfügung gestellten souperierten Beleuchtungslokomobile der Firma Heinrich Hans, Raschmeyerfabrik, Mannheim, mit elektrischem Licht versehen. (Aus der Fenerio-Anzeige.)

Keine Geländeerwerbung. Wie uns von der Badischen Anilin- und Sodafabrik mitgeteilt wird, bestätigt sich die Nachricht von der Geländeerwerbung in Oppau nicht.

Ein zahmes Eichhörnchen verursachte im Reudammer Wald in der Nähe des Freibades einen großen Menschenauflauf. Ein Herr, der dort in einer Dämmerhalle lag, bemerkte den munteren Waldbewohner und auf dessen Lockungen näherte sich das Tier, ohne ihm ohne alle Scheu, Schuldbuben vertrieben jedoch das Tier, das sich aber bald wieder dem Herrn näherte, der es mit in seine Wohnung nahm. Es ist anzunehmen, daß das Eichhörnchen einem Besitzer entlaufen ist. Das Tier kann bei Herrn Alfred Derr, G 7, 31, abgeholt werden.

Ein Waisenkinder wurde uns heute als „Waisenkinder ohne Vater“ aus Friedrichshafen von einem dort weilenden Abonnenten übermittelt. Wir danken herzlich für die Versicherung unseres Redaktions-Korrespondenten mit dem Versprechen, daß wir den munteren kleinen Gesellen in liebevoller Pflege nehmen werden.

Keine Cholera in Turin. Die „Luzerner Ztg.“ schreibt halbamtlich: Um den Gerüchten über das Vorhandensein von Cholera in Turin entgegenzutreten, läßt die dortige Gemeindebehörde erklären, daß im laufenden Jahre nicht nur kein Todesfall an Cholera in Turin vorgekommen ist, sondern daß auch weder in öffentlichen Anstalten noch in Familien Fälle dieser Krankheit vorliegen.

Gestanden. Der Eisenbahngeselle Leidenheimer hat nämlich ein umfangreiches Geständnis abgelegt. Wie er angibt, hat er seit ca. 17 Jahren in den zwischen hier und Ludwigshafen verkehrenden Zügen, Reisenden, die sich im Speisewagen befinden, Schirme, Stühle, Handtäschchen und andere Reiseartikel weggewaschen und dies dann bei Bekannten wieder verkauft. Dessen gab er an, daß er die Gegenstände von einer Versteigerung der auf dem Eisenbahnbüreau abgegebenen Gegenstände erstanden habe.

Einen ungewein rohen Nachschuß verübte gestern Nachmittag kurz nach 5 Uhr der verkappte Lumpensammler Meißner von hier. Er hatte vor ungefähr 2 Jahren dem Wirt Jos. Nagels, T 5, 15, ein Ofeurohr einverleibt, wurde von diesem angezeigt und vom Schöffengericht verurteilt. Gestern traf er nun mit Nagels zwischen U und T 5 zusammen, griff zu seinem Messer und versetzte dem Wirt Nagels einen Stich in den Unterleib. Die Verletzung war eine so schwere, daß der Verwundete sich im Krankenhaus sofort einer Operation unterziehen mußte. Sein Zustand ist bedenklich. Nagels ist 42 Jahre alt und verheiratet.

Uns Ludwigshafen. Das unglückliche Auffstellen der Kinder auf im Fahren befindliche Wagen hat gestern wieder einen Unglücksfall hervorgerufen. Der 9 Jahre alte Mich. Dorr, stand auf einem Wagen, fiel unglücklicherweise herunter und die Kinder gingen ihm über den Leib. Die Verletzungen sind keine lebensgefährlichen.

Polizeibericht

Unfall. Einem 17 Jahre alten Schloffergehilfen fiel gestern Vormittag, während er am Neubau Q 6, 2 unter einem Auszug arbeitete, ein Backstein auf den Kopf und er mußte sich im Allgem. Krankenhaus verbinden lassen.

Schwere Körperverletzung beging gestern nachmittag ein verheirateter Lumpensammler von hier dadurch, daß er einem in T 5 wohnenden Wirt auf der Straße zwischen T und U 3 einen lebensgefährlichen Messerstoß in den Unterleib versetzte. Der Verletzte konnte sich noch in das Allg. Krankenhaus begeben. Der Täter wurde verhaftet.

Vier Tage später die zweite Novität, das vieraktige Schauspiel „Die Stärkere“ von Max von Schadow, einem jungen österreichischen Offizier. Diebende Offiziere spielen sonst jämmerlicher und trübseliger zu beginnen. Ein maites Heirats- und Verwirrungsdrama: In eine liebliche bezaubernde Ehe tritt plötzlich der weibliche dämonische Störenfried. Die frühere Liebe des Mannes, die erfahren hat, daß sie ihn nur durch eine listige Kollage seiner eigenen Frau verlieren hat und nun ihre Derzweckte energisch geltend macht. Das dauert 3 Akte, im vierten sieht sie gerührt, edelmütig und entschuldigend von demnen; die legitime Frau hat gestiftet, sie ist die Stärkere. Das Ganze ist ein bildlich unbedeutend, unecht und gesungen und spielt in Deutsch und Sprache dilettantische Merkmale. Das Publikum verhielt sich anfangs wohlwollend, später gelangweilt, zum Schluß ablehnend. 2. Akt.

Großh. Hof- und Nationaltheater.

Wie bereits mitgeteilt wurde, steht als Uraufführung der Saison Freitag den 1. September, Verdis Oper „Otello“ an. Die Besetzung ist folgende: Otello: Jacques Cadeo, Iago: Hans Schilling, Cassio: Friedrich Hartung (Debüt), Desdemona: Karl Marx, Rodrigo: Alfred Landory, Montano: Hugo Köster, Brabantio: G. Mierak. Desdemona: Melitta Teuber (Debüt), Cassio: Fritz Köster, Marie-Luise Schrauth, Nationaltheater, 1. Akt, 1. Szene.

Als erste Schauspielvorstellung folgt Sonntag, 2. September Gastspiel des Theaters „Die Journalisten“, seit 1907 nicht mehr gegeben, in neuer Ausstattung und Einstudierung, im Kostüm der Entstehungszeit, 1858.

Weitere Körperverletzungen wurden verübt: in der Wirtshaus-Einfahrt Nr. 50 hier, woselbst gestern Abend ein Tagelöhner einer Schneiderin ein Seufsglas an den Kopf warf, und im Hofe des Anwesens Unionstraße Nr. 3 in Kästertal durch Schlägen mit einem Stielholz.

Verhaftet wurden 13 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen, darunter ein vom Amtsgericht Kiel wegen Körperverletzung und Bedrohung bedürftlich verfolgter Dreher von Vorbeck, eine Dienstmagd hier wegen Diebstahls, ein Tagelöhner von hier wegen Hausfriedensbruchs und Diebstahls, ein Tagelöhner wegen Körperverletzung, ein Fabrikarbeiter von Kleinhausen wegen Sittlichkeitsverbrechens, ein Arbeiter und eine Arbeiterin, beide wegen Diebstahls.

Vergnügungs-Kalender.

Donnerstag, 31. August. Großh. Hof- und National-Theater bis Ende August geschlossen. Apollo-Theater: bis 1. September geschlossen. Union-Theater, Moderne Lustspiele. Der schwarze Traum. Saalbau-Theater. Kineamatographische Vorstellungen. Der Roman eines Kameenachhers. Friedrichsplatz. Militärfestspiel jeden Abend von 8-11 Uhr. Sonntag nachmittags 3/4 bis 6 1/2 Uhr. Mittwoch nachmittags von 4 bis 6 Uhr. Café Carl Theodor. Konzert Salon-Orchester Bruno Marks. Restaurant Rheinisch. Konz. 8 Uhr. Operettenabend der Kapelle Feiermann. Rheinpark. 8-11 Uhr. Konzert der Bandoneonkapelle „Eintracht“.

Sportliche Rundschau.

Vorherfragungen für in- und ausländische Pferderennen. (Von unserem sportlichen Spezialberichterstatter.) Donnerstag, 31. August. Baden-Baden. Alles Schloß-Rennen: Polygates - Lorient. Prinz Hermann von Sachsen-Weimar-Memorial: Wolf - Ba-19350. Ainsien-Rennen: Brita - Sati. Wasserfall-Handicap: Union - De Sobha. Totallistator-Hürdenrennen: Bolondora - Medec II. Saida-Steeplechase: Pomerol - Emma Silvia. Karlsruher. Inländer-Handicap: Iltvan - Clara. Preis von Augsburg: Treffelstein - Sven Hedin. Deutsches Hürdenrennen: Calvello - Edelmann. Hercules-Jagdrennen: Republican - Ned Orange. Kinder-Jagdrennen: Sprottau - Bellevue. Prix France-Bicard: Rotable - Chefier II. Preis von Bernau: Irene von Edelreich - Wunderhold. Dieppe. Prix de Nival: Antonstier - Zoo Red. Prix de Normandie: Frece de Roi - Stall Neux. Prix de la Societe d'Encouragement: Stall Neux - Gilda II. Criterium de Dieppe: Canadienne - Saint Marcel. Prix France-Bicard: Rotable - Chefier I. Grand Steeple-Chase de Dieppe: Stall Fleuriex - DomCarlos. Herdsport.

Dem Badener Meeting. Die Situation für den Großen Preis hat sich in den letzten Tagen stark verändert. Orient, der im Stützungspreis verlor, und Wacker, der in Baden nicht lief, werden nicht das Rennen bestreiten. Aus dem Stadler Stall sollen Wolf (Wulfs) und Rastler (Werner) laufen, Dehlerreich-Ungarn ist nunmehr nur durch Hase Van (Winkler), den vorjährigen Sieger in diesem Rennen, vertreten. Ferner sind drei Franzosen am Start zu erwarten: Baron Gouraud's Chauvin II (Reiff), M. Pajard's Badajoz (Baron) und des Reichs Rennschaffers Jmrol, der am Dienstag im Preis vom Rhein siegreich war.

Wittil.

Aeroplan-Unfälle. Aus Le Mans wird gemeldet: Bei dem hier abgehaltenen Flugmeeting kam es zu einem schweren Unfall. Als die Pilotin Helen Dutriey einen Ausflieg mit dem Präsidenten des Aeroklubs der Marne, Herrn Leon Valle als Passagier unternahm, stieß der Doppeldecker bei einer Wendung gegen einen Baum und überschlug sich. Beide Insassen wurden verletzt, die Passagierin wurde ohne ernsthafte Verletzungen davon. Die herabfallenden Trümmer des Apparates fielen mitten in eine Zuschauermenge, wodurch 20 Personen schwer verletzt wurden.

Hunderpost.

Herbstrudern. Am Sonntag, den 3. September, nachmittags zwischen 3 und 5 Uhr, findet, wie bereits mitgeteilt, auf dem Redar, Start: unterhalb der Eisenbahnbrücke, Ziel: Straßenbahn-Depot das Herbstrudern des Wannheimer Regattaverbands statt. Zum Austrag kommen fünf Rennen und zwar Vierer für alte Herren, Vierer für Junoren, Einer (Medarpost), Vierer für Schüler diehiger Bekannthalten und Acher für solche Ruderer, die im Jahre 1911 auf offenen Regatten nicht gestartet haben. Da sämtliche Rennen gut besetzt sind, und die in Betracht kommende Mannschaften fleißig üben, stehen interessante Kämpfe bevor, auf die wir die vielen Anhänger des Rudersports heute schon aufmerksam machen wollen.

Aus dem Großherzogtum.

Schadenheim. 30. August. Ein Unglücksfall passierte heute mittag 5 Uhr bei den Schachtarbeiten der Kanalisation. Der 60 Jahre alte Maurer Georg Boyheimer von

Die Beleidigung des Regisseurs. Aus Freiburg wird uns berichtet: Die Affaire Grunwald-Weit, die seinerzeit hier viel Staub aufwirbelte und zu einem Prozeß Anlaß gab, beschäftigte gestern die hiesige Strafkammer als Berufungsinstant. Wie durch frühere Berichte bekannt, hatte der ehemalige Stadtkorrespondent Weit gegen den Oberregisseur Grunwald öffentlich den Vorwurf der Unfähigkeit zur Regieführung erhoben. Grunwald verlegte deshalb Weit und dieser wurde am 27. April vom hiesigen Schöffengericht wegen Beleidigung zu 100 Mk. Geldstrafe verurteilt. Wegen diese Entscheidung rekurrierte Weit an die Strafkammer, die seine Verurteilung als unbeschadet löstend ablehnte.

Städtetheater. Die uns aus Donaueschingen gemeldet wird, beschäftigte sich die letzte Bürgerausführung auch mit der Unterstufung für das Städtetheater, das bekanntlich wenig glänzende Geschäfte gemacht hat und dessen Fortbestehen deshalb sehr in Frage steht. Der Bürgerausschuß lehnte einen Garantiefond von 3000 Mark ab. Auch die andern in Betracht kommenden Städte haben sich ablehnend verhalten. Man hofft nun hier eine Aktion für das Städtetheater einzuleiten zu können, um das Unternehmen von privater Seite zu unterstützen. Franz Adam Beyerlein und Wilhelm Naabe. Dem „Berliner Lokal-Anz.“ ging folgende Zuschrift von Franz Adam Beyerlein zu: Die Behauptung des Prof. Dr. Koch in Westermanns Monatsheften, mein Drama „Jopfen-

Reubenheim fürzte von einem 2 Meter hohen Gerüst in den Schacht, wobei er einen Knöchelbruch davon trug. Er wurde mittelst Seile in seine Wohnung verbracht.

rr. Baden-Baden, 30. August. Das am heutigen renefreien Mittwoch stattgefundene große Blumenkorsos nahm einen glänzenden Verlauf. Die Witterung war außerordentlich günstig und von hier wie von auswärts hatte sich eine riesige Zuschauermenge eingefunden. Auf einer Tribüne vor dem Theater hatte das Korsos- best. Preisrichter-Komitee Aufstellung genommen mit seinem Vorsitzenden Baron v. Benningen-Weener an der Spitze. Halb nach 1 1/2 Uhr begann die Rundfahrt. Etwa fünfzig Automobile und Wagen waren im Korsos vertreten, sämtlich prächtig geschmückt mit den lieblichen Kindern Floras, wobei der Korsos in seiner Gesamtheit und in seinem Farbeindruck einen herrlichen Anblick bot. Nach der zweiten Rundfahrt fand die Preisverteilung mit folgendem Ergebnis statt. Es erhielten das Ehrenbanner der Großherzogin Luise Herr Hermann Sieffen-Baden-Baden; Ehrenbanner des Prinzen Wilhelm von Sachsen-Weimar: Herr Baron Goldschmidt-Rotkühl; Ehrenbanner des Fürsten zu Fürstenberg Herr Rich. Haniel; Ehrenbanner des Fürstlichen von Benningen-Münner Prinz Wilhelm v. Sachsen-Weimar; Ehrenbanner des Internationalen Club der Wagen Golf-Club II. (Herr Anst. Arb.); Ehrenbanner der Stadt Baden das Lustschiff „Schwaben“; Ehrenbanner des Städtischen Cur-Comites Baronin von Benningen und Frau von Schmieder.

Weiter erhielten Ehrenbecher: Golf-Klub Wagen, Misses Rids-London, Frau Oppenheim-Strasbourg, Frau Konsul Köhler-London, Dr. Carminio-München, Herr Sielken zwei Baner für zwei weitere Wagen, Herr Edm. Blanc-Hilf-Paris, Herr Paul Baden-Baden, der Wagen „Golfhaus & Auerbach“, Herr Percy Nelson, London und Frau Bönning und Frau Maurer, Baden-Baden; Banner erhielten Johann: Fr. von Voorn-Amsterdam, Fr. von Kombo-Dressa, Misses Stahl, New York, Komtesse Orloff-Prag, Prinzessin Rospijlovi-Rom, Dr. Labenberg-Rannheim, Babonny, Baden-Baden, Herr Harry Pierjou, Miss Guggenheim, New York, Fr. Hausmann, Fr. Dorich und Fr. Bernards und Fr. Marling. Während des Korsos kam es an vielen Stellen zu lustigen Blumen- und Konfettischichten. Allgemeiner Jubel entstand, als während des Korsos hoch oben in den Lüften das Lustschiff „Schwaben“ erschien und Blumengüsse zu den Teilnehmern herabsandte. Nach der dritten Rundfahrt löste sich der Korsos auf und die Menschenmenge strömte der Stadt zu, in welcher bis zu später Stunde ein festliches Treiben herrschte.

Ueberlingen, 30. August. Bei der gestrigen Bürgermeisterversammlung von 71 abgegebenen Stimmen 41 auf den bisherigen Bürgermeister Weg. B. ist somit gewählt. Die übrigen 30 Stimmzettel wurden leer abgegeben.

Von Tag zu Tag.

Der arbeitsscheue Bergmann. Redlinghausen, 30. Aug. Der Bergmann Matkowitz lockte den Arzt Feldmann in seine Wohnung unter dem Vorwande, sein Kind sei krank. Als der Arzt eingetreten war, schlug ihm der Bergmann mit einer Eisenstange über den Kopf und warf ihn die Treppe hinunter. Der Arzt wurde schwer verletzt. Matkowitz hatte die Tat aus Wut darüber begangen, daß der Arzt ihn, der wegen angeblicher Krankheit feierte, wieder gesund geschrieben hatte. Der Täter wurde verhaftet.

Leichenfund in den Bergen. Bern, 30. Aug. Bei dem Leichenfund auf dem Wälsberg-Gletscher handelt es sich nicht um die beiden Engländer Benade und Cohen, sondern um einen schweizerischen Elektriker namens Kammer, der seit 12 Jahren in dem Gletscher gelegen hatte. Der Verunglückte hatte zwei Schuhe, eine Kappe sowie einen großen Kleiderbündel bei sich, was zu dem Verstum verleitet, daß mindestens zwei Leichen vorhanden seien.

Unwissenheit und Uberglauben. Rom, 30. Aug. Die aus einigen Orten gemeldeten Ausschreitungen sind auf die Unwissenheit und den Uberglauben der Bevölkerung zurückzuführen. Dem Tumult in Verbicore sind mehrere Personen zum Opfer gefallen. Der Amtsbanner wurde zu Tode gemartert, weil man ihm die Schuld gab, die Brunnen vergiftet zu haben. Die wütende Menge zerstörte auch das Telegrafendamt. Der Bürgermeister und sein Famille mußte fliehen. Der Landrichter starb auf der Flucht am Herzschlag.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

München, 30. August. Das Großherzogspaar von Baden traf heute nachmittag mit Automobil von Schloss Hohenberg in München ein. Der Großherzog reiste heute abend 10 Uhr 10 Min. mit dem Berliner Schnellzug nach Berlin. Die Großherzogin begibt sich morgen nach Schloss Hohenberg.

Johannisberg, 31. Aug. In den Weinbergen der Gemarckung Johannisberg ist plötzlich die Reblaus in ziemlichem Umfange aufgetreten.

Newyork, 31. Aug. Ein reicher amerikanischer Kunsthändler, der auf einem Dampfer von Europa nach Newyork unterwegs ist, wird des Diebstahls des Mona Lisa verdächtigt. Alle ankommenden Dampfer werden sorgfältig bewacht.

Streik sei dem Inhalte nach Raabes Roman „Abu Telsan“ entnommen, ist unrichtig. Ich setze der bereislosen Behauptung des Prof. Dr. Kochs die entscheidende Versicherung eines ehemaligen Mannes entgegen, daß ich mein Drama schon im Jahre 1902/03 geschrieben habe. Raabes „Abu Telsan“ aber erhebliche Zeit später, frühestens im Jahre 1905 zum ersten Male gelesen habe.

Ein Protest der organisierten Chorsänger.

Der Allgemeine Deutsche Chorsängerverband, eine Vereinigung der Bühnen-Chorsänger und Chorsängerinnen, richtet an alle einer Organisation angehörenden Personen, die neben ihrem Beruf noch in Chorschulen mitwirken, entweder aus Theaterliebhaberei, um sich einen Nebenverdienst zu verschaffen, ein Rundschreiben, in dem auf die schreienden Mißstände hingewiesen wird, unter denen die Bühnengehörigen und besonders die Chorsänger zu leiden hätten. Von den 120 deutschen Opern- und Operettenbühnen bezählten nur 22 ihr Personal das ganze Jahr hindurch. Die anderen Theater hätten nur eine Winterpielzeit von 6 bis 8 Monaten. Von den 3000 Berufschorängern seien 1700 im Sommer 4 bis 6 Monate ohne jeden Verdienst. Die Bemühungen der Organisation der Chorsänger auf Besserung der Verhältnisse würden dadurch unterbunden, daß die Theaterunternehmer in ihren Chorschulen stets eine Art Ersatzreserve zur Hand hätten, die den organisierten Sängern bei ihren Bestrebungen zur Besserung ihrer Verhältnisse in den Städten zu fallen bereit sei. Der „Gewerksverein“, das Organ der Dirsch-Dauerlerianer, fordert auf Grund dieser Mitteilungen die organisierten Arbeiter, die solchen Chorschulen angehören, auf, diese ihre Tätigkeit aufzugeben.

Der 101er Holzwein. Neustadt, 31. August. In der Suverricht auf eine hervorragende Qualität des 101er Holzweins hat der Ausschuß des Verbandes Rheinischer Weinhändler in Neustadt beschlossen, darauf hinzuwirken, daß die Regierung für dieses Jahr jede Zudierung der Holzweine unterläßt. Der Termin der Weinlese soll soweit hinausgeschoben werden, daß die Vorbedingungen einer Vollreife erfüllt werden, wie es dem Sinne des neuen Weingesetzes entspricht.

Mißbefürdungen wegen Lebensmittelteuerung in Nordfrankreich.

Paris, 31. Aug. Die in verschiedenen Städten Nordfrankreichs wegen der teureren Lebensmittelpreise vorgekommenen Mißbefürdungen nehmen immer mehr einen sehr gewalttätigen Charakter an. In Douai trafen gestern nachmittag mehrere hundert Arbeiter und Männer aus dem benachbarten Dornignies ein und zogen, die Internationals und andere revolutionäre Reder fuhrend, vor das Stadthaus. Von dem Gemeinderat verlangten sie, daß er wirksame Maßregeln gegen die Preissteigerung der Lebensmittel ergreife. Der Gemeinderat nahm einen Beschlus an auf Abschaffung der Balle auf Fleisch und andere Nahrungsmittel. Die Menge gab sich aber damit nicht zufrieden und marschierte unter den Rufen: Es lebe die Sabotage! durch die Stadt. Das Justizpolizeigericht von Vesnoe bestrafte mehrere Frauen, die vorgestern auf dem Markte von Hautemant Mißbefürdungen verbreiteten, mit Gefängnisstrafen von 2-4 Monaten. Das Urteil rief unter den Vergleuten des Bedens von Raubzug außerordentliche Aufregung hervor. Der Arbeiterverband forderte die Arbeiter in einem maßlos heftigen Aufrufe auf, heute und morgen zum Zeichen des Protestes zu streiken. Im Bezirk Valenciennes wurden viele Kaufleute von den Arbeitern genötigt, sich schriftlich zu verpflichten, nur zu den von diesen festgesetzten Preisen zu verkaufen. Die Geschäftleute, die unter diesen Umständen nicht verkaufen können, weigerten sich. In Valenciennes wurden die Fleischhauer, die einer Versammlung im Stadthaus beigewohnt hatten, von der Menge beschimpft, so daß sie in ein Café flüchten mußten. In Fresnes drangen die Mißbefürdungen in die Geschäfte, deren Verkäufer sich weigerten, die Eier zu billigerem Preise zu verkaufen, vernichteten die ganz Einrichtung und plünderten die Vorräte. Ein alter Bäcker wurde vor Aufregung vom Schlag getroffen und starb. Eine Reiterkavallerie wurde nach Valenciennes abgefannt, um die Ruhe wieder herzustellen. In St. Quentin kam es zu neuen Mißbefürdungen, bei denen ein Laden vollständig ausgeplündert wurde. Der Unterprefekt und 2 Polizisten, die eingegriffen versuchten, wurden von der wütenden Menge verunndet.

Das neue portugiesische Kabinett.

Lissabon, 31. August. Da Duarte Leite die Kabinettsbildung abgelehnt hat, ist Briso Cavaco damit beauftragt worden.

Sturm auf dem Meere.

Revol, 30. Aug. Auf dem Meere herrscht starker Sturm. In der Nähe von Nargen ist eine Schlampe gekentert, wobei 3 Personen ertranken. Es verlautet ferner, daß ein Segelschiff gesunken sei.

Die Bestreitung Richters.

Saloniki, 30. August. Ingenieur Richter ist gesund hier eingetroffen.

Saloniki, 30. August. Der Kaiman von Glafona erkrankte heute, Richter habe sich aus freien Stücken so lange in Glafona aufgehalten. Er sei sehr erkrankt gewesen, habe sich ganz zurückgezogen und habe an Schriftstücken gearbeitet. Auch habe er vorgegeben, die Ankunft seiner Frau in Saloniki abwarten zu wollen und bis dahin es vorzuziehen, in Glafona zu verbleiben. Am 27. August habe er sich nach Mitternacht entschlossen, Glafona zu verlassen und nach Serbische abzureisen. Der Mulesorij von Saloniki habe daraufhin Richters Ankunft dem Wali von Monastir angezeigt. Der Kaiman von Glafona berichtet weiter: Richter erzählte mir, sein Aufenthaltsort sei ihm unbekannt gewesen. Er glaube aber, er habe sich in Griechenland befunden. Zeitweilig kamen verkleidete Personen zu ihm die griechisch sprachen, aber gar nicht das Aussehen von Räubern hatten. Richter gab an, er würde diese Leute leicht wiedererkennen. Während seiner dreimonatigen Gefangenschaft habe er in seinem geheimnißvollen Versteck einmal Hurrurufe gehört und jemand hätte in einer gewissen Entfernung das Wort „Germanus“ angesprochen, worauf Richter sich mit Rufen erwidern wollte, er wurde aber von den Räubern zum Schweigen gezwungen. Richter glaubt, es seien griechische Gendarmen gewesen.

Der Kampf um Marokko.

Paris, 31. Aug. Aus Bejallles ist eine weitere Genieabteilung nach Marokko abgegangen um in Fez einen Telegraphendienst einzurichten.

Paris, 31. Aug. Der Votschafter Cambon ist gestern abend um 10 Uhr nach Berlin abgereist.

Paris, 31. Aug. Aus Madrid wird gemeldet: Dem für heute anberaumten Ministerrat werde eine besondere Spantens in Marokko angehängt die deutsch-französischen Verhandlungen, sowie mit der Frage der Anerkennung der portugiesischen Republik beschäftigt. Es heißt, daß mehrere Minister für die Vertagung der Anerkennung eintreten wollen.

Eine glänzende deutsche Kundgebung.

Berlin, 31. Aug. Gestern Abend fand eine von den Alldeutschen veranstaltete Marokkoverammlung im neuen Saale des Bühnenvereins unter Leitung des Justizrats Wagner, des Vizepräsidenten des Demarktenvereins hat. Die Versammlung nahm einen glänzenden Verlauf. Der Saal war eine halbe Stunde vor Eröffnung der Versammlung bis auf den letzten Platz besetzt. In der Versammlung sprachen der konservative Volksabgeordnete von Bielefeld Dr. Hüppert, der auf Grund eigener Anschauungen die deutschen Interessen in Marokko im allgemeinen behandelte, Reichstagsabg. Valtau (Wittich, Berg), der sich über die Interessen des deutschen Export- und Importhandels an der Erhaltung Marokkos verbreitete, Professor Dr. Dunsing aus München, der sich der politischen Bedeutung der Marokkofrage zuwendete.

Es sprachen dann noch Reaktionsrat a. D. Graf Schöerlin, der die Einigkeit zwischen Nord und Süd in der Marokkofrage betonte, Senator Dr. Rohrer und Redakteur Bauer, worauf Brecher von Weidlich folgende Resolution, die einstimmig angenommen wurde, begründete: Das Vorgehen Frankreichs in Marokko, durch welches die Agitations durchbrochen worden ist, verleiht so außerordentlich wichtige politische und wirtschaftliche Lebensinteressen Deutschlands, daß deren unbedingte Wahrnehmung eine unvermeidliche Pflicht unserer Reichsregierung ist. In Wahrung dieser Interessen ist von Frankreich die Rückkehr auf den Boden der Agitations-Maße zu fordern. Sollte dieser Weg nicht gewählt werden, so soll das Deutsche Reich sich in Marokko, wo fast ausschließlich deutsche Wirtschaftsinteressen bestehen, die gleichen Rechte und den gleichen Einfluß zu sichern wissen, die Frankreich für sich in irgend einem anderen Teile in Marokko in Anspruch nimmt. Auf keinen Fall dürfen wir dulden, daß Frankreich aus der Bevölkerung Marokkos seine Wehrkraft erkaufen und vergrößert, da in diesem Vorhaben eine Verletzung des Deutschen Reiches liegt, die auch und zu ernewerten militärischen Maßnahmen zwingen muß. Umfassenden irgend einem anderen Punkte in den deutsch-französischen Marokkoverhandlungen müssen wir mit Ruhe, aber mit der größten Entschiedenheit zurückweilen.

Volkswirtschaft.

Finanzpolitik der badischen Städte.

Die Anlehensschulden der badischen Gemeinden betragen im Jahr 1880 48 Millionen Mark; sie stiegen im folgenden Jahrzehnt auf 83, 1900 auf 182 und bis zum Jahr 1908 auf 373 Millionen Mark.

„Süddeutsche Industrie“. Die Nummer 16 des Jahrgangs 1911 der in Mannheim erscheinenden „Süddeutschen Industrie“.

Telegraphische Börsen-Berichte.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

London, 30. Aug. (Schluß). Weizen schwimmend: fest aber leicht. Mais schwimmend: fest bei größerer Nachfrage.

New York, 30. Aug. (Schluß). Weizen: fest bei besserer Nachfrage. Mais: fest bei besserer Nachfrage.

Chicago, 30. Aug. (Schluß). Weizen: fest bei besserer Nachfrage. Mais: fest bei besserer Nachfrage.

London, 30. Aug. (Schluß). Kupfer: fest bei besserer Nachfrage. Zinn: fest bei besserer Nachfrage.

London, 30. Aug. (Schluß). Gold: fest bei besserer Nachfrage. Silber: fest bei besserer Nachfrage.

London, 30. Aug. (Schluß). Eisen: fest bei besserer Nachfrage. Metalle: fest bei besserer Nachfrage.

London, 30. Aug. (Schluß). Schiffahrt: fest bei besserer Nachfrage. Nachrichten: fest bei besserer Nachfrage.

London, 30. Aug. (Schluß). Wetter: fest bei besserer Nachfrage. Ausblick: fest bei besserer Nachfrage.

London, 30. Aug. (Schluß). Veranwortlich: fest bei besserer Nachfrage. Dr. Reich: fest bei besserer Nachfrage.

London, 30. Aug. (Schluß). Wer sich matt, elend und abgespant: fest bei besserer Nachfrage.

London, 30. Aug. (Schluß). Die Befestigung von Ratten: fest bei besserer Nachfrage.

London, 30. Aug. (Schluß). Kammerjäger Eberhard Meyer: fest bei besserer Nachfrage.

London, 30. Aug. (Schluß). Mannheim, Colonnade 10, Teleph. 3318: fest bei besserer Nachfrage.

Effekten.

• Brüssel, 30. August. (Schluß-Kurse).

Table of stock prices for various bonds and securities, including 4% Brazilian bonds and Spanish bonds.

Produkte.

Table of commodity prices for various goods like sugar, coffee, and oil, with columns for date and price.

Table of Chicago commodity prices for wheat, corn, and other grains, dated August 30.

Table of Liverpool commodity prices for sugar and other goods, dated August 30.

Table of Paris commodity prices for various goods, dated August 30.

Table of London commodity prices for iron, steel, and other metals, dated August 30.

Table of London commodity prices for iron and metal, dated August 30.

Table of London commodity prices for iron and metal, dated August 30.

Table of London commodity prices for iron and metal, dated August 30.

Table of London commodity prices for iron and metal, dated August 30.

Table of London commodity prices for iron and metal, dated August 30.

Table of London commodity prices for iron and metal, dated August 30.

Table of London commodity prices for iron and metal, dated August 30.

Table of London commodity prices for iron and metal, dated August 30.

Table of shipping arrivals and departures from various ports, including Hamburg and London.

Wasserstands-Nachrichten im Monat August.

Table of water level data for various stations, including Konstanz and Mannheim, with columns for date and water level.

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim.

Table of weather observations for Mannheim, including temperature, wind, and precipitation data.

Witterungs-Bericht.

Übermittelt von der Amtlichen Anstaltsstelle der Schweizerischen Bundesbahnen im Internationalen öffentlichen Verkehrs-Bureau.

Table of weather forecasts for several days, including date, time, and weather conditions.

Wetter-Aussichten für mehrere Tage im Voraus.

Table of weather outlooks for several days, including date, time, and weather conditions.

Verantwortlich.

Dr. Reich, Dr. Reich, Dr. Reich, Dr. Reich, Dr. Reich, Dr. Reich, Dr. Reich, Dr. Reich.

Wer sich matt, elend und abgESPANNT.

fährt und keinen Appetit hat, der erfrische sich durch das anerkannt beste Nähr- und Kräftigungsmittel Bionon.

Die Befestigung von Ratten, Mäusen, Katzen und Farnen in einzelnen Räumen sowie ganzen Gebäuden Adrenium unter zweigebundener Garantie.

Kammerjäger Eberhard Meyer, Mannheim, Colonnade 10, Teleph. 3318.

Die Befestigung von Ratten, Mäusen, Katzen und Farnen in einzelnen Räumen sowie ganzen Gebäuden Adrenium unter zweigebundener Garantie.

Kammerjäger Eberhard Meyer, Mannheim, Colonnade 10, Teleph. 3318.

Die Befestigung von Ratten, Mäusen, Katzen und Farnen in einzelnen Räumen sowie ganzen Gebäuden Adrenium unter zweigebundener Garantie.

Friedrichs-Park.

Heute Donnerstag, abends 8-11 Uhr

Streichmusik

der Grenadier-Kapelle 168

Sonntag, 3. Sept. nachm. 1/4-7, abds. 8-11 Uhr

Militär-Konzerte

Wagner-Abend.

Café Carl Theodor

0 6, 2 0 6, 2

Täglich großes Künstler-Konzert

bis 12 Uhr nachts

des Salon-Orchesters Bruno Marks.

Eintritt frei. 16997

Restaurant Rheinlust

Heute Donnerstag, 31. Aug., abends 8 Uhr

KONZERT

der Kapelle PETERMANN
:: (Operetten-Abend) ::

Entrée frei! 1-2 Entrée frei!

C4. 11 Zwölf Apostel

Zeughausplatz Tel. 1648

Haupt-Ausschank der Brauerei
:: Moninger, Karlsruhe ::

Reine Weine, Anerkannt vorzügliche Küche.

Mittagstisch im Abonnement von 70 Pfg. an.

Jeden Samstag Schlachttag.

17883 Täglich von 4 Uhr ab:

Warme Rippen und Knöchel.

Festes Tafelbier (Originalbiller in Flaschen und Gebinden) wird frei in's Haus geliefert.

Hochachtungsvoll Fr. Wickenhäuser.

Geschenke

Hugo Schön, Kunsthandlung

O 2, 9, Kunststrasse. 17617

Frau Hermine Bärtich

staatlich geprüfte Musiklehrerin.

erteilt Gesangsunterricht (Methode Prof. Stockhausen), Ausbildung für Oper und Konzert und gründlichen Anfangsunterricht Klavier (Schule Lebert & Stark). 4729

Wohnung: Grosse Merzstrasse 4 (am Bismarckplatz.)

Sprechzeit: 2-3 Uhr oder nach vorheriger Anmeldung.

Billigste Einkaufsquelle für Teppiche

Tischdecken, Schlafdecken, Reisedecken, Steppdecken, Diwandecken, Bettvorlagen, Felle, Gardinen, Leinen-Garnituren, Stores, Erbstill- - - Bettdecken, Läuferstoffe, Linoleum etc. - -

Linoleum-Teppiche

fehlerfreie Ware und beste Fabrikate

200x250 200x275 200x300
250x350 300x400

werden zu noch nie dagewesenen Preisen, solange der Vorrat reicht, abgegeben. 11359

Alle bei mir gekaufte Teppiche werden gratis gewacht, geschrubbt und mit Messing-Ecken verlegt.

M. BRUMLIK

E 2, 1-3 MANNHEIM E 2, 1-3

Eckhaus Planken - Eingang Marktstrasse.

Telephon 3184.

Zu verkaufen

Moderne

Wohnungs-Einrichtungen

und Einzel-Möbel jeder Art konkurrenzlos billig.

H. Schwalbach Söhne
Mannheim, B 7, 4
Kein Laden. 61887

Zigarrengeschäft

gut einpackt billig zu verk.

Waldhoffer, 17.
5482

Divans u. Sophas

Sehr gut gearbeitete

wegen Platzmangel spottbillig abgegeben, went auch auf Teilzahlung. 62990

Schweizerstrasse 34
Gde Heinrich Langstrasse.

Wenig gebrauchte schwere moderne Bespann-Räume lot. 4. verk. Preis 90 M. S 2, 6 Okt. 5518

Liegenschaften

Seltene Gelegenheit

Heidelberg - Neuenheim
Neuerbaute, selbst-Einfamilien Villa, Heizung, Warmwasser, elektr. Licht, 8 Wohnräume u. Zubehör um Wt. 30000.- zu verkaufen. Näheres Baubüro Weberstrasse 82. 63000

Haben Sie noch nicht gehört

dass man heute Silber und Gold ohne jedes Putzmittel reinigen kann, ohne dass das Metall angegriffen wird? Enormes Zeitersparnis. Bitte lassen Sie sich meine

Kohler-Platten

zeigen. 17968

Hermann Bazlen, Mannheim,

Telephon 1243 Paradeplatz.

Meiner verehrl. Kundschaft zur Nachricht, dass das Atelier für 17692

ff. engl. Damenschneiderei

am 4. September wieder eröffnet ist.

Hochachtungsvoll

Konrad Ott

P 7, 1

Näh- u. Zuschneideschule

Käthen Weidner

5922 S 1, 12 MANNHEIM S 1, 12

Jede Dame kann sich im Zeichnen von Mustern, Zuschneiden u. Selbstanfertigen der eigenen Garderobe aller Art ohne weitere Vorkenntnisse gründlich ausbilden. Leichtfassliche Methode. Tages- u. Abendk. Eintr. jederzeit.

Den so häufigen Fußschweiss beseitigt in kurzer Zeit „Duroform“ (ges. gesch.) à Dose 50 Pfg. Schwan-Apotheke E 3, 14 13487

Grosser Feuersicherer

Bücher- und Aktenschrank

preiswert zu verkaufen. 17899

Schiffers, Alhornstr. 13.

Telephon 4323.

Von der Reise zurück

Dr. Fritz Geissmar

R 7, 33. (11540) Tel. 3393.

Von der Reise zurück

Dr. Ramsperger-Stachelhaus

Telefon 1882. 11688 E 7, 22

Von der Reise zurück

11530

Dr. med. G. Cohen

M 7, 23. Spec. f. Orthopädie M 7, 23.

Von der Reise zurück.

Dr. Fuchs, Augenarzt.

L 2, 13. 17504 Tel. 3916.

Von der Reise zurück.

17645

L. Eckert

american Dentist

P 5, 15 :: Heidelbergerstr. :: Tel. 3100

Von der Reise zurück

Zahnarzt Kausch

Bismarckstrasse. 17621

Ungeliebte Frauen.

Roman von R. Magie. [Nachdruck verboten.]

7) Fortsetzung.

„Und Du beginnst damit die größte Dummheit, die Du überhaupt begehen kannst!“ wies Helgen ärgerlich davon ab. „Wenn ich vorher meinte, daß Fräulein Mertens Einfluß auf ihren Onkel Dir den Preis für Deine Zeichnung sichert, so wollte ich dieser selbst in keiner Weise ihren Wert absprechen. Die Verhältnisse unserer lieben Welt sind nun einmal so zugeschnitten, daß nur derjenige sein Ziel erreicht, der die meiste Protektion, oder, wie Du Dich ausdrücken würdest, das meiste Glück hat; auf den Ausbruch kommt es nicht an, nur auf den Sinn, und der ist so ziemlich derselbe. Glück ist ein abstrakter Begriff, dem jeder eine gewünschte Postulonomie geben kann, das beinahe trägt in diesem Falle die Bilge des Stadthauptmanns Mertens, nun - Gott sei Dank! - jetzt aber liebt Dich endlich an und kommt ins Freie, bei solchem Wetter begehrt jeder, der im Zimmer sitzt, ein Verbrechen an sich selbst.“

Terson nickte halb beistimmend, halb gedankverloren, drückte seine Zigarette vorsichtig am Aschbecken aus und schlenderte nicht allzu eilig in das Nebenzimmer.

„Weißt Du nicht, Mag, ob Mertens schon Ihren Landstich bezogen haben, oder ob sie noch in der Stadt sind?“ Klang seine Stimme einige Augenblicke später durch die offengelassene Tür, und Helgen, der in Erwartung des Freundes zerstreut in einem Buch blätterte, hob erstaunt den Kopf.

„Das fragst Du mich?“ lachte er mit gutmütigem Spott. „Du, der täglich Besucher dieses gastreichen Hauses? Hast Du Dich vielleicht mit Fräulein Hildegard gewandt, oder besteht irgend ein Mißverständnis zwischen Dir und dero gnädigster Mutter, der hochwohlgeborenen Frau Konrad Mertens?“

„Weber das eine noch das andere!“ erwiderte Terson, ohne der faktischen Bemerkung seines Freundes irgend welche Beachtung zu schenken. „Ich bin einfach fast eine Woche nicht gewesen, weil meine Arbeit, die zum Termin fertig sein mußte, meine ganze Zeit verschlang!“

„Ach so! Dann weiß ich allerdings mehr als Du und kann Deine Unwissenheit aufklären! Die Villa Mertens ist schon seit

einigen Tagen bewohnt. Gestern Abend ritt ich zufällig die Landstraße hinunter und begegnete Fräulein Hildegard in der Nähe ihres Hauses, wie es schien, machte sie einen ihrer langen Spaziergänge. Myropos, James! Ist es schon ganz festgesetzt, daß aus Silbe Mertens und Dir ein Paar wird, und zwar in derhältnismäßig kurzer Zeit?“

„Aus dem Nebenzimmer erfolgte nicht sofort eine Antwort, dagegen verstärkte sich das Sprudeln des starken Wasserstrahles, mit dem Terson sich nach der Arbeit aufzuräumen suchte, und endlich erschien er selbst unter der Tür. Ohne Rod, Kragen und Kermel seines modernen, bunten Dombes weit zurückgeschlagen, trocknete er mittels eines wolligen Handtuches energisch Gesicht und Nacken und sah mit beglücktem zwinkern Augen zu dem Freunde hinüber, der scheinbar interessiert eine ihm gänzlich unverständliche Zeichnung betrachtete.“

„Ja, natürlich!“ erwiderte er in einem Ton, als beantwortete er eine ganz gleichgültige Frage. „In spätestens drei Monaten, wenn sich nichts Besonderes ereignet, soll unsere Hochzeit sein, so wenigstens ist es bestimmt! - Aber weshalb fragst Du, Mag?“

Helgen schlenkerte das Buch mit ganz unmotivierter Heftigkeit auf den Tisch, wandte sich um und sah nach Terson, der eben umständlich und mit sichtlichem Vergnügen seine markulöse Arme frottierte, eine Weile aufmerksam von der Seite an. So etwas wie Bewunderung, untermischt mit einem ganz kleinen Anflug von Neid, malte sich in seinem bageren, alle Spuren eines schwächlichen Organismus tragenden Gesicht, während er diesen jungen, gesundheitsfrohen Ahteten beobachtete.

„Warum?“ wiederholte er mit Betonung. „Weil ich Dein Freund bin, und weil Du Dir, wie es scheint, gar keine Rücksicht darüber abgibt, daß Du mit dieser Heirat eine Sünde an Dir selbst begehst! - Bitte, laß mich ausreden, Du wirst noch zeitig genug sprechen können! - Ich achte Hildegard Mertens sehr hoch, sie ist ein reichbegabtes, kluges Mädchen, eine jener schönen Seelen, welche die Natur äußerst schmerzlicher behandelt, um ihnen dafür ganze Reichthümer geistiger Vorgänge zu verleihen, die gewiß den Mangel körperlicher Schönheit aufwiegen und vergessen lassen könnten, wenn wir Menschen, ganz besonders aber wir Männer, weniger - wie soll ich mich nur gleich ausdrücken - nun, meinerthalben - weniger sinnlich veranlagt wären. Leider jedoch lieben wir an der Frau in den seltensten Fällen ihren Verstand, sondern in erster Reihe und fast immer nur ihr Aeußeres - Hildegard Mertens ist aber hübsch. Sie ist außerdem bedeutend älter als Du und wird voranschrittlich

keine bequeme Frau sein. Kluge Mädchen sind das nur in wenigen Ausnahmefällen, denn sie stellen sehr hohe Ansprüche an ihre sogenannten härteren Hälfte und fühlen sich in der Ehe gewöhnlich enttäuscht. Um die Sache vollständig zu machen, kennst Du von der holden Weißlichkeit so gut wie nichts, hast weder Zeit noch Gelegenheit gehabt, zu wählen, Vergleiche anzustellen, überhaupt Dein Herz zu prüfen, und bindest Dich für das ganze Leben, ohne zu bedenken, daß Du diesen Schritt einmal unlosbar behauern könntest! - So, nun habe ich alles gesagt, und jetzt steht es Dir frei, meine Argumente zu widerlegen; aber ich glaube, es wird Dir schwer fallen, denn jeder Mensch mit auch nur halbwegs gesundem Verstande muß mir Recht geben!“

James Terson übergab das Handtuch einem an der Tür stehenden Knecht, der seinen Bedienten vorstellte, streifte Kermel und Kragen seines Dombes systematisch zu und trat, ohne seine Toilette fürs erste zu vervollständigen, an den Tisch, neben dem Helgen saß und ungebürlich einen Marsch auf der einen von Büchern freigelassenen Seite trommelte.

„Hör, Helgen!“ begann er ruhig, wenn auch mit einer gewissen Bestimmtheit in der Stimme. „Ich verstehe nicht, weshalb Du mir das alles sagst! - Du weißt doch, daß ich mein Wort verpönt habe und als Ehrenmann nicht zurücktreten kann.“

„Ich weiß vor allen Dingen, daß der Mensch Pflichten gegen sich selbst hat, die Du, mein Vetter, grüßlich zu verletzen gedenkst!“ entgegnete Helgen mit Nachdruck. „Und was das Zurücktreten anlangt, so meine ich, daß ein Bruch zur Zeit, in diesem Falle, rechtschaffener und ehrenvoller ist als ein Vorhalten, mit dem Du Dich und sie an eine gemeinsame Kette schmiedest, deren Schwere ihr beide auf einmal fühlen werdet!“

„Ich habe den ehrlichen Voratz, Silbe Mertens glücklich zu machen!“ entgegnete Terson in seiner einfachen Art und seine Augen blickten dabei so ernst und wahrheitsstren, daß niemand ein Zweifel kommen konnte, daß er diesen Voratz wirklich auszuführen gedachte.

„Das glaube ich Dir,“ lächelte Helgen nachsichtig. „Bilde Dir aber nur nicht ein, daß das so leicht ist! Um jemand glücklich machen zu können, muß man diesen jemand vor allen Dingen lieben, so verlangt es der eigennütige Charakter des Menschen, Du aber liebst Silbe nicht!“

„Doch, ich liebe sie!“

(Fortsetzung folgt.)

B. Kaufmann & Co.

Beste und billigste Bezugsquelle für moderne Damen- u. Kinderkonfektion

Unterricht

Lehrer & Privatlehrer... Unterricht in allen Gymnasialfächern...

Mittelschullehrer

Lehrer in allen Gymnasialfächern... Unterricht in allen Fächern...

Violinunterricht!

Violinunterricht... Unterricht in Violin...

Vermischtes

Schöne Regelbahn

Schöne Regelbahn... Verkauf von Regelbahnen...

Solide Herren

Solide Herren... Herrenkleider...

Anzüge nach Maß

Anzüge nach Maß... Maßgeschneiderte Anzüge...

Auf Kredit

Auf Kredit... Herren- und Knabenanzüge...

Möbel

Möbel... Verkauf von Möbeln...

H. Jander

H. Jander... Verkauf von Möbeln...



Sand-Druckereien

Sand-Druckereien... Druckarbeiten...

Im Anspolieren

Im Anspolieren... Anspolieren von Textilien...

Ernst Zimmermann

Ernst Zimmermann... Verkauf von Möbeln...

Jalousien u. Rolläden

Jalousien u. Rolläden... Reparaturarbeiten...

Schnaken

Schnaken... Verkauf von Schnaken...

Damen

Damen... Damenkleider...

Damen

Damen... Damenkleider...

Ankauf

Ankauf... Ankauf von Möbeln...

Alte Gebisse

Alte Gebisse... Verkauf von Gebissen...

Konig Möbel und Betten

Konig Möbel und Betten... Verkauf von Möbeln...

Höchste Preise

Höchste Preise... Verkauf von Möbeln...

Alte Gebisse

Alte Gebisse... Verkauf von Gebissen...

Wegen dringendem Bedarf

Wegen dringendem Bedarf... Verkauf von Möbeln...

Gut bezahlt!

Gut bezahlt!... Verkauf von Möbeln...

Herrn- u. Damenkleider

Herrn- u. Damenkleider... Verkauf von Kleidern...

Kissin, T 1, 10

Kissin, T 1, 10... Verkauf von Möbeln...

Einstampfpapier

Einstampfpapier... Verkauf von Papier...

Zahle höchste Preise

Zahle höchste Preise... Verkauf von Möbeln...

Herrn- und Damenkleider

Herrn- und Damenkleider... Verkauf von Kleidern...

Goldberg, T 2, 9

Goldberg, T 2, 9... Verkauf von Möbeln...

Zu verkaufen

Zu verkaufen... Verkauf von Möbeln...

Zur Altersumschneide

Zur Altersumschneide... Verkauf von Möbeln...

1. Jah. Schloß, Dison, Kasser

1. Jah. Schloß, Dison, Kasser... Verkauf von Möbeln...

SG. 10.2. Stod mit erbl.

SG. 10.2. Stod mit erbl... Verkauf von Möbeln...

Wegen Todesfall

Wegen Todesfall... Verkauf von Möbeln...

Motor-Zweirad

Motor-Zweirad... Verkauf von Motorrädern...

2 leere Einflöß

2 leere Einflöß... Verkauf von Einflößern...

Pianino, Kaffenschr.

Pianino, Kaffenschr... Verkauf von Möbeln...

M. Eichersheimer Mannheim-Rheinanhafen... Grobess Lager in Transmissionen aller Art...

Gebrüder Kappes... Ruhrkohlen, Ruhrkoks, Brikets... deutsche und englische Anthrazit...

Schöne moderne Küche... sehr bill. zu verkaufen...

Gelegenheitskauf!... Aus dem Güterwert...

Einige tüchtige Dreher... sofort gesucht...

Wöhlin... bei gutem Lohn gesucht...

Aquarien u. Goldfische... billigst...

1. Schmeißer-Glasverlänger... 3. Lodenhüten u. verich. Wegale...

Nene Möbel!... Mod. Speisezimmer...

Meinmädchen... sehr gut...

Wohnungen... in allen Stadien...

Wohnungen... in jeder Größe...

Wohnungen... in jeder Größe...

Wohnungen... in jeder Größe...

Wohnungen... in jeder Größe...

Wohnungen... in jeder Größe...

Wohnungen... in jeder Größe...

Wohnungen... in jeder Größe...

Wohnungen... in jeder Größe...

Wohnungen... in jeder Größe...

Wohnungen... in jeder Größe...

Wohnungen... in jeder Größe...

Wohnungen... in jeder Größe...

Stellen finden... Tüchtiger Schlosser...

Stellen finden... Tüchtiger Schlosser...

Stellen finden... Tüchtiger Schlosser...

Stellen finden... Tüchtiger Schlosser...

Stellen finden... Tüchtiger Schlosser...

Stellen finden... Tüchtiger Schlosser...

Stellen finden... Tüchtiger Schlosser...

Stellen finden... Tüchtiger Schlosser...

Stellen finden... Tüchtiger Schlosser...

Stellen finden... Tüchtiger Schlosser...

Stellen finden... Tüchtiger Schlosser...

Stellen finden... Tüchtiger Schlosser...

Stellen finden... Tüchtiger Schlosser...

Stellen finden... Tüchtiger Schlosser...

Stellen finden... Tüchtiger Schlosser...

Stellen finden... Tüchtiger Schlosser...

Stellen finden... Tüchtiger Schlosser...

Stellen finden... Tüchtiger Schlosser...

Stellen finden... Tüchtiger Schlosser...

Stellen finden... Tüchtiger Schlosser...

Stellen finden... Tüchtiger Schlosser...

Stellen finden... Tüchtiger Schlosser...

Stellen finden... Tüchtiger Schlosser...

Läden... Pflanzen - Rheintal...

Läden... Pflanzen - Rheintal...

Läden... Pflanzen - Rheintal...

Läden... Pflanzen - Rheintal...

Läden... Pflanzen - Rheintal...

Läden... Pflanzen - Rheintal...

Läden... Pflanzen - Rheintal...

Läden... Pflanzen - Rheintal...

Läden... Pflanzen - Rheintal...

Läden... Pflanzen - Rheintal...

Läden... Pflanzen - Rheintal...

Läden... Pflanzen - Rheintal...

Läden... Pflanzen - Rheintal...

Läden... Pflanzen - Rheintal...

Läden... Pflanzen - Rheintal...

Läden... Pflanzen - Rheintal...

Läden... Pflanzen - Rheintal...

Läden... Pflanzen - Rheintal...

Läden... Pflanzen - Rheintal...

Läden... Pflanzen - Rheintal...

Läden... Pflanzen - Rheintal...

Läden... Pflanzen - Rheintal...

Läden... Pflanzen - Rheintal...

C 8, 16... 4 Zimmer, Küche, Speisekammer...

D 2, 8, Planken... 4 Zimmerwohnung mit 2 Kammern...

D 7, 16... 1. Etage, 6-8 geräumige Zim.

E 3, 2, 3. Stock... 4 Zimmer, Küche, Zubehör...

F 4, 3... 2. St., 6 Zimmerwohnung...

F 5, 4... der 4. St., 4 Zimmer, Küche...

F 8, 16b... abgeheilte 2 Zimmerwohnung...

G 2, 5 Marktplatz... 4. St., bestehend in 6 Zimmern...

G 2, 6... 3. St. (Marktplatz) Wohn. mit Balkon...

G 7... neu hergerichtete 6 Zimmerwohnung...

G 7, 28... Schöne Wohnung von 6 Zimmern...

H 1, 12... II. St. Hinterh. 2 Z. u. B. auf 1. Sept. 1. J. v. 2412...

H 2, 11... 3 Zim. u. Küche per sofort zu verm.

H 7, 34... 3. St., 3 Zimmer u. Küche...

L 15, 5... nächst Bahnhof, drei Treppen...

L 15, 9 (Bismarckstr. 2. St.)... Eine schöne 6-Zimmerwohnung...

M 2, 15... schöne Wohnung, 3 Zimmer...

M 2, 17a... schöne Wohnung, 3 Zimmer...

M 7 No. 24... 2. Stod, 3 Zimmer, Bad, große Veranda...

O 4, 15... 4 Zim., 4 Bäder, per 1. Okt. u. v. 2413...

O 6, 9 (Gde. II. Platten)... herrschaftl. Wohnung, 9 Zim., Küche...

O 7, 1, 3. Stod... 3-4 Zimmer, Bad u. Zubehör...

P 2, 14... 4 Zim., 4 Bäder, per sofort od. später...

P 4, 6... 4 Zim., 4 Bäder, per sofort od. später...

P 6, 19... 1 Zim. u. Küche zu verm. 2414...

P 7, 22... 3. Stod... Hochlegante Wohnung...

P 7, 5... 1. St., 2 Zim., Küche u. Zubehör...

Q 7, 13... 2. Stod 5 Zimmer, Küche u. auf 1. Okt.

Q 7, 14a... 4 Zim. u. all. Zubehör...

R 4, 4... 3 Zim. u. 2 Bäder...

R 7, 37... nahe am Ring... Schöne große 4-Zimmerwohn.

S 3, 7a... 4 Zimmer mit Küche per 1. Okt. zu vermieten.

S 6, 16... 4 Zim. u. Küche u. 2 Balkons u. Manarbe...

S 6 No. 29... Eine schöne 6-Zimmerwohnung...

S 6, 39... 3 Zim., 1 Küche u. Speisekammer...

T 2, 16... schöne 4-Zimmerwohnung...

U 6, 12... 7 Zimmern, Küche u. Bad...

T 5, 13... 3 Zimmer u. Küche per 1. August...

T 5, 13... 1-Zimmer u. Küche sofort od. später...

U 4, 7... 3 Zimmer, Küche, Bad u. 1. Okt. zu verm.

Möbl. Zimmer
A 1, 8 1 gut möblert. Zimmer sofort zu vermieten. Näheres 2. Stoc. 24269
B 5, 9 2 St., ein möbl. Zimmer mit guter Pension zu vermieten. 6399
G 2, 21 2 Stoc, schön möbl. Zimmer zu v. 24307
G 4, 10 1 St. (Küchebause) schön möbl. Wohn- u. Schlafzim. sofort zu vermieten. 4939
C 4, 2021 1 St. r. Adelszimmer rechts ist ein besser möbliertes Zimmer mit Schreibtisch zu verm. 6196
D 2, 1 2 Treppen rechts. Gut möbliertes Zimmer von 1. September zu vermieten. 24291
D 3, 2 2 St., 1 gut möbl. Zimmer an einen Herrn zu vermieten. 24374
D 5, 3 2 St. gut möbl. Zimmer an einen Herrn zu v. 5894
E 2, 14 2 St., von möbl. Zimmer per 1. September zu vermieten. 24364
E 3, 1a 1 Trepp. Ein möbl. Zimmer mit voller Pension per 1. Septbr. zu verm. 24375
E 3, 5 1 Tr. möbl. Zimmer zu verm. 5320
E 5, 12 2 Tr. schön möbl. Zimmer sofort zu verm. 24386
E 5, 18 2 Tr. schön möbl. Zimmer sofort zu verm. 5659
E 7, 14 1 Tr., sauber möbl. Zimmer, separ. Eingang zu vermieten. 24345
E 7, 15 3 St. r. schön u. penitl. möbl. Zimmer mit Balkon per 1. Sept oder später an besseren Herrn abzugeben. 5251
F 4, 5 möbl. Zimmer mit Pension hintenansgehend, an 1 Herrn oder Dame billig zu verm. Näheres Näheres. 5292
F 4, 18 4 St. r. schön möbl. Zimmer, separ., sofort zu vermieten. 5417
G 7, 29 1 Tr., Gut möbl. Wohn- u. Schlafzim. an bess. Herrn preisw. zu v. 5406
H 2, 5 3 Treppen, schöner Aufgang, sehr möbl. Zimmer an besseren Herrn zu verm. bei Kaufnach. 5497
H 2, 19 2 Tr. ein gut möbliertes Zimmer mit Pension zu verm. 5497

Gardinen

Moderne Fensterdekorationen in grösster Auswahl
 direkt aus der Fabrik
 Hervorragend billig von einfachst bis hochfein
 in nur soliden Qualitäten. 17631

Eugen Kentner

Kgl. Hoflieferant
 Gardinenfabrik Stuttgart.
 Nächste Verkaufsstellen:
 Mannheim | Frankfurt a. M.
 P 4, 12, Planken. | Göthestrasse 4.

Mittag- u. Abendtisch
B 7, 28 pari., gut einf. Mittag- und Abendtisch 24351
K 3, 3 Privat-Pension Böbles empfiehlt ihren anerkannt vorz. Mittagstisch zu 60 Pf. und Abendtisch zu 40 Pf. für bessere Herren und Damen. 5897
L 12, 8 2 Tr., guten bürgerl. Mittag- u. Abendtisch an bess. Herren u. Damen. 24072
N 4, 7 parterre Empfehle besseren Privat-Mittag- und Abendtisch.
P 1, 7a empfiehlt ein vort. gerich. Mittag- und Abendtisch. 24397
 Pension möbl. Zimmer mit gut. bürgerl. Pension zu verm. **K 2, 15** at 5844
 Burg-Mittag-u. Abendtisch Kaiserling 30, III. 5080

Verlobte

bitte ich um Ihren Besuch.

Vergleichen Sie dann einmal
Möbel und Möbel
 und Preise und Preise.

Sie werden sich wundern, welche
Ersparnis Sie beim Einkauf Ihrer
Wohnungs-Einrichtung
 bei mir haben. 17630

Wilh. Schönberger

Besseres Möbellagergeschäft
S 6, 31 (kein Laden).
 Einrichtungen bis zu 4000 Mk. auf Lager.
 Besuch unbedingt lohnend.

J 2, 7 4 St. r. schön möbl. Zimmer mit od. ohne Pen. p. 1. Sept. zu verm. 5418
K 1, 22 Ein gut möbl. Zimmer mit Pension zu verm. 5398
K 2, 30 2 St. möbliertes Zimmer zu v. 5499
K 3, 10 2 Stoc, möbl. Zimmer zu verm. 5601
L 12, 11 1 gut möbl. u. 1—9 leere Zimmer zu vermieten. 5225
 Näheres parterre links.
L 2, 3 2 Treppen, möbliert. Zimmer mit 1 od. 2 Betten zu vermieten. 5163
L 12, 7 2 Tr., gut möbliert. Zimmer sofort zu verm. 5390
L 12, 12 pari. Gut möbl. Zimmer zu verm. 4911
L 15, 12 3 Tr. r. schön möbl. Zimmer zu verm. 5397
M 4, 1 1 Tr., gut möbl. Zimmer zu verm. 5388
M 4, 7 großes eleg. möbl. Zimmer mit Gas zu vermieten. 24309
N 3, 2 parti. möbl. Zimmer für 15 St. zu verm. 5166
N 3, 11 4 St. r. schön möbl. Zimmer zu verm. 5197
N 3, 13a 3 Tr., möbl. Zimmer zu vermieten bis 1. Sept. 6 34
N 3, 15 hübsch möbl. Zimmer zu vermieten. 5419
 Rab. 2 Treppen.
N 3, 17 groß. g. möbl. Zimmer zu verm. 4953
N 6, 6a gut möbl. Zimmer ob. ohne Pen. zu v. 24352
O 4, 7 4 St. r. (Pflanzl.) ein gut möbl. Zimmer mit Schreibtisch per 1. Sept. zu verm. 5151
P 4, 12 3 Trepp. r. schön möbl. Zimmer mit elektr. Licht zu verm. 5216
P 5, 14 3 Treppen, schön möbliertes Zimmer mit elektrischem Licht und Balkon sofort zu vermieten. 24117
Q 3, 4 2 Tr. schön möbl. Zimmer sofort zu verm. 5356
Q 5, 23 2 Tr. gut möbl. Zimmer zu verm. 5455
U 5, 13 1 Tr. rechts möbl. Zimmer zu vermieten. 24245

Alle Sorten Ruhrkohlen

Union

Brikets,

Ruhr- und Gaskohls - Holz

Fr. Hoffstaetter

Luisenring 61 - Tel. 561 - auch T 6, 34, 1 Treppe.

Zähne Mk. 1.80

Umarbeitungen schlecht sitzender Gebisse von Mk. 1.50 an.
 Fast gänzl. schmerzloses Zahnziehen à Mk. 1.—
 Schonendste Behandlung.
 Teilzahlung gestattet. 17109

Reform Zahn-Praxis

Ernst Elmuth, Mannheim
 F 1, 3 Breitestrasse F 1, 3

Buntes Feuilleton.

Der Tabak als Kritiker. Folgende „beinahe wahre Geschichte“ erzählt der „Tagl. Rundschau“ ein Lehrer, Doktor und Rechtsanwalts sind bei Amtsrichters zum Abendbrot geladen, an welchem außerdem noch einiges „junges Gemüse“ teilnimmt. Nach Tisch ziehen sich, wie so üblich, die Herren ins Rauchzimmer zurück, während die Damen im „Salon“ thronend über dies und das schwätzen. Auch über das Rauchen der Männer. „Mein Mann“, erklärt Frau Rechtsanw., „ist mir Gelegenheitsraucher, und ich treibe mich eigentlich immer, wenn er sich eine Zigarette anzündet, denn das ist bei ihm ein Zeichen, daß es ihm besonders gut geschmeckt hat. Nach einem guten Essen möchte er, wie er immer sagt, die Zigarette nicht missen.“ — „Das ist ja pugig!“ lacht die bewegliche kleine Frau Doktor. „Bei meinem Mann ist es gerade umgekehrt. Sie wissen ja: bevor er mir ange- und vertraut wurde, ist er von seiner Mutter und Schwester gräßlich verwöhnt worden und nörgelt nun immer an Essen herum. Und ich lache doch wirklich nicht schlecht! Hat die Wahlzeit aber seinen hohen Beifall gefunden, so verländert er mit Gönnermiene: Verderben wir uns den Nachgeschmack nicht durch den Qualm des besessenen Tabaks! Uffig, was?“ — In diesem Augenblick steht der Rechtsanw. den Kopf durch die Tür: „Einem braven Nichtraucher ist doch der Eintritt in diese heiligen Hallen gestattet, meine Damen? Ihr Gatte, Frau Doktor, qualmt freilich wie ein Schornstein!“ — „Arme Frau Amtsrichter!“

Das Theater-Sulberbot des Berliner Polizeipräsidenten verleiht der gerade beginnenden Theateraison eine eigenartige Note; bei dem investierten Kapital darf man auf den Ausgang des Kampfes, denn ein solcher ist auf der ganzen Linie entbrannt, immerhin gespannt sein. Ein durchsichtiger Hut, dünn mit, wäre die einzige Lösung der Theaterhut-Frage, wer meldet ihn zum Patent an? Selbstlos stelle ich die Idee im Interesse aller — auch Herrn von Japow's — hiernit gratis zur Verfügung, um seine Ruhe ist mir bange, denn: „gegen lange Sparte kann man nicht an!“ Die Mode läßt sich nicht kommandieren; mühte doch selbst Friedrich Wilhelm I. gegen das Aufkommen der großen Hüte, die der französische Gesandte Graf von Rotenburg im Jahre 1719 in Berlin einzuführen gedachte, ein drastisches Mittel anzuwenden, um diese Mode lächerlich zu machen. Der Soldatenkönig war bekanntlich ein Feind des Kleiderluxus in jeder Form, besonders aber dessen, der aus Frankreich in sein Land kam, so ließ er in jenem Jahre, als ihm ausgefallen war, daß einige Berliner die Mode der großen Hüte dem französischen Gesandten nachäfften, bei der großen Musterung der Garnison am dritten Pfingsttage auf dem Tempelhofer Berg die Regimentsprofosse mit solchen Riesenhüten erschienen, und man bemerkte auch sofort, daß auf dem großen Mäherungsplatze außer dem Gesandten und dessen Gefolge nur noch die Profosse derartige Kopfschmuckungen trugen. Da die Profosse die Regimentspolizei auszuüben hatten, und daß „Rucheln“ damals noch reglementsmäßig war, so verstand man den jarten Wink des Königs, man lebte eben noch in der guten alten Zeit.

Der Kampf um den „Schatten“. Aus Newyork wird uns geschrieben: In den Tagen der letzten schrecklichen Hitze spielten sich in der Mittagszeit hier Szenen ab, die jeder Beschreibung und nahezu der Uebertreibung spotten. Die Menschen kämpften um den Schatten, aber nicht wie Peter Schlemihl, um ihren eigenen Schatten, es entstand ein Kampf um ein Stückchen von den Seiten der Straße zu erraffen, die dem Sonnenlichte nicht ausgesetzt waren. Wenn die Geschäfte sich zu entleeren begannen, wenn die Fabriken ihre

Angehörigen zur Pause entließen, und ein Teil der Bevölkerung noch außerdem unterwegs war, um die Einkäufe zu besorgen, dann sah man, wie die Menschen sich auf den Teil der Straße drängten, der von der Sonne nicht grell beschienen dalag. Zu Hunderten gingen sie hintereinander her, stießen diejenigen beiseite, die keine Güte zu haben schienen, drängten sich vor, mit jener Rücksichtslosigkeit, die wir bei den Amerikanern nur zu oft antreffen, und die wir bezüchend mit „amerikanische Rücksichtslosigkeit“ nennen. Zum ersten Male wurde wohl in Amerika jede Rücksicht gegen das schwache Geschlecht beiseite gelassen. Die Männer gingen in Hemdsärmeln auf der Straße und nicht etwa nur die Angehörigen der arbeitenden Klasse, auch der Mittelstand und die wohlhabendere Bevölkerung. Und sie alle drängten nach jenem Stückchen Erde, das im Schatten lag. Eine Kanfl schien sich der Menschen bemächtigt zu haben, die Hute hatte auf sie wie ein elementares, schreckliches Ereignis gewirkt. Befestigt von dem Wunsche, den glühenden Sonnenstrahlen nicht zu sehr ausgesetzt zu sein, drückten sie sich in ungeheuren Massen auf den schattigen Trottoirs, und verpaßten gänzlich, daß sie sich viel mehr Unbequemlichkeiten dadurch anfertigten, daß sie sich so sehr in das Gedränge begaben, als wenn sie auf der anderen Seite ihren Weg genommen hätten. Eine Frau, die einen Korb trug, wurde von einem Arbeiter umgerissen, und die Menge kümmerte sich nicht um die Frau, die auf der Erde lag, sondern strömte weiter, den Arbeitsstätten zu, ohne Rücksicht, gerieben von dem Dränge, um Schatten zu gehen. Das Aufgebot der Polizei gegen die freien Bürger Amerikas war machtlos, die Polizei der Straße konnte warnen, konnte mit den freundlichsten Worten die Bevölkerung auffordern, sich zu zerstreuen und den Kampf gegen den Schatten aufzugeben. Es nützte nichts, die Schläcke wurde tagsüber geführt, und erst gegen Abend endete täglich dieser wilde Streit der Unvernünftigen. Hinter den Sprengwagen stürmten täglich eine Kette von Menschen, um von dem kühlen Noß, das der Straße zugehört, einen Teil für sich, für die eigene Person, zu erstreiten, ungedacht der Gefahren, die das mit sich brachte. Denn hinter dieser wasserundurchlässigen Menge taufelten die Bahnen, die Wagen und es kamen, trotz der Rücksichtnahme der fahrenden Stützer, doch eine erhebliche Anzahl von Unglücksfällen vor.

Durch eine Zigarette ums Leben gekommen. Von einem schrecklichen Fall, bei dem ein junges Mädchen auf graue Haare um das Leben kam, wird aus Paris geschrieben: Marion Theuriet, die Tochter eines französischen Bürgers, sollte auf den ausdrücklichen Wunsch des Vaters die Mode oder Leidenschaft des Zigarettenrauchens unterlassen. Eine zeitlang fügte sich Marion scheinbar dem Befehle des Vaters, denn man sah sie niemals mehr mit der Zigarette, trotzdem alle ihre Freundinnen sich des Radmittags damit vergnügten, beim Tee oder Kaffee zu rauchen. Der Gehorsam des jungen Mädchens aber war nur ein scheinbarer, denn wenn Marion sich beobachtet glaubte, zündete sie sich stets eine Zigarette an, da sie eine heftige Leidenschaft für den parfümierten türkischen Tabak hatte. Sobald sie ihre Freundinnen bei sich sah, konnte sie das um so ungehindeter tun, als diese die Schuld gewöhnlich auf sich nahmen, wenn Herr Theuriet in dem Zimmer der Tochter erschien, um ihr eine Szene zu machen, daß sie kein Gehor nicht befolge. In der vergangenen Woche machten Marions Eltern einen Ausflug auf die Seine, und das junge Mädchen erwartete die Angehörigen nicht vor 10 Uhr des Abends zurück. Sie ließ sich das Essen servieren, aß mit gutem Appetit und ließe sich nachher eine Zigarette an, als sie plötzlich auf dem Korridor Schritte vernahm, die ihr ankündigten, daß die Eltern früher zurückgekehrt waren, als Marion es angenommen. In ihrer plötzlichen Angst, ihren Ungehorsam vor dem Vater zu ver-

bergen, steckte sie die brennende Zigarette in den Aufschlag ihres Hemdes, in der Hoffnung, sie sofort herauszunehmen und aus dem Fenster werfen zu können. Aber der Vater, der den Duft von draußen gespürt hatte, eilte sofort in das Zimmer seiner Tochter und kam gerade in dem Augenblick, als Marion schon fast in Flammen stand. Der leichte Mouffelinestoff ihres Kleides hatte sich an der brennenden Zigarette entzündet, die Spitzen fingen Feuer und brannten in der heissen, trockenen Luft lichterloh, noch ehe man ihr Hilfe bringen konnte. Als der entsetzte Vater mit Tüchern und Lächern herbeieilte, um die Flammen zu ersticken, hatte Marion bereits schreckliche Brandwunden erlitten. Sie verlor das Bewußtsein, und obgleich sie sofort nach dem Hospital geschafft wurde, obgleich ihr alle Hilfe zuteil wurde, starb sie doch am Morgen nach ihrer Einlieferung an den erlittenen Brandwunden.

Patriotische Werberinnen. Bei aller Vaterlandsliebe haben die Engländer, insbesondere die Angehörigen der vornehmern Klassen, wenig Neigung zur Erfüllung ihrer militärischen Pflichten, und die Armeebefehle hat ihre liebe Not, um die nötige Zahl von Freiwilligen zu ihren Sommer- und Herbstübungen zusammenzubringen. Die jungen Herren finden immer neue Gründe, um sich den Unbequemlichkeiten der Freiwilligen-Übung zu entziehen. Aber die Tochter Albions mißbilligt diese Unbequemlichkeit der modernen Feinwelt dorcs und schwingen sich nun zur Verteidigung der Rechte auf, die Alt-England an seiner männlichen Jugend hat. Eine große Anzahl junger Damen der Gesellschaft haben geschworen, bei Festlichkeiten und Ballen keinen jungen Herrn einen Tanz zu gewähren, der nicht seine Militärpflichten getreulich erfüllt hat. Und dieser heroische Entschluß der Töchter Albions, so berichtet der „Globe“, hat bereits in den letzten Monaten seinen Zweck erfüllt. Oft konnte man im Ballsaal folgenden Gehörchen hören: „Würden Sie mich mit einer Hande Pistole auszeichnen, Gnädigste?“ „Haben Sie Ihre Militärsübung abgeleistet?“ „Nein, noch nicht.“ „Dann tun Sie das und kommen dann wieder.“ Diese militärisch angehauchten Korbe haben bei den jungen Herren schnell ihre Wirkung getan, und um von der Freude des Tanzens nicht ausgeschlossen zu werden, eilen jetzt auch die jungen Aristokraten zur Kaserne und erfüllen ihre an und für sich keineswegs schweren Militärschichten...

Statistisches von der Reise um die Welt in 40 Tagen. Einige interessante Einzelheiten von der jüngsten Reise um die Welt in 40 Tagen, mit der der Pariser Journalist Jaeger-Schmidt einen neuen Rekord aufgestellt hat, werden in Pariser Mätern veröffentlicht. Der eilige Reisende hat genau 39 Tage 19 Stunden 43 Minuten und 37 Sekunden für seine Erdumkreisung gebraucht. In dieser Zeit hat er 63 Stunden lang geachtet und rund 31 000 Kilometer zurückgelegt. Die Gesamtkosten dieser hastigen Weltreise bezifferten sich auf genau 2840 Mark, und zwar kostete das Billet Paris-Paris rings um die Erde 2900 Mk. für Lebensmittel und Trinkgelder hat Jaeger-Schmidt 2400 Mk. ausgegeben, und die besonderen Ausgaben werden mit 140 Mk. berechnet. Während der ganzen Weltreise hat der Journalist nur viermal in einem Hotel geblieben, und zwar in Yokohama, Vancouver, in Montreal und in Newyork. Den längsten Aufenthalt hatte er in Yokohama, wo er abends um 8 Uhr eintraf und erst um die Mittagszeit des folgenden Tages weiterreisen konnte. Die größte Reisegeschwindigkeit wurde auf der Strecke Montreal-Newyork erzielt. Die kürzeste Zeit für eine Weltreise konnten vorher zwei junge Amerikaner, H. Brown und J. Whinnid aus Newyork, aufweisen, die ihre Weltreise im Jahre 1909 ausführten und insgesamt 41 Tage 12 Stunden brauchten, also anderthalb Tage mehr als dieser jüngste Rekord.

Grosse Posten

Weiss- und Leinenwaren

Extra-Verkauf

zu

besonders

niedrigen

Preisen

Beachten Sie

die Spezial-

Decoration

Preise netto!

Enorme Posten:

- Cretonne und Renforcé** fein u. grobkörnig Meter **45, 38, 28** Pfg.
- Hemdentuch** 80/84 cm breit, schweres elassisches Fabrikat Meter **58** Pfg.
- Renforcé** 80/82 cm breit, edles elassisches Fabrikat Meter **48** Pfg.
- Macco imit.** 80/83 cm breit, Spezialmarke für Leibwäsche Meter **48** Pfg.
- Rein Macco** feine ägyptische Baumwolle, für elegante Leibwäsche Meter **68** Pfg.
- Croisé-Biber** schwere vollgebleichte Qualität Meter **48, 38, 33** Pfg.
- Croisé und Finet** prima elassische Qualitäten Meter **68, 55** Pfg.
- Piqué** in schönen neuen Dessins grosser Posten Meter **65, 45, 38** Pfg.
- Bettuch-Cretonne** 160 cm breit, schwere süddeutsche Qual. Mtr. **1.25, 95, 78** Pfg.
- Bettuch-Dowlas** 160 cm breit, solide Qualität Meter **78** Pfg.
- Bettuch-Halbleinen** 160 cm breit Meter **95** Pfg.
- Bettuch-Halbleinen** 160 cm breit, unsere bekannte rasengebleichte Spezial-Marke Mtr. Mk. **1.45**
- Bettdamast** 130 cm breit, neue Muster Meter **98, 68** Pfg.
- Bettdamast** 130 cm breit, Brokat mit hohem Glanz Meter **1.25**
- Bettdamast** 130 cm breit, prima Qualitäten, neue Muster Meter Mk. **2.45 1.95 1.75**
- Bettdamast** 160 cm breit, weiss und bordeaux aparte Muster Meter Mk. **2.45 1.95 1.65**
- Bettdamast** 130 cm breit, weiss mit bunten Streifen Meter Mk. **1.25**

Enorme Posten:

- Jaquard-Tischtücher** 115/160 gross, Halbleinen : **2.45**
- Passende Servietten 60/90 1/2 Dtsd. **2.75**
- Jaquard-Tischtücher** 130/160 Reinleinen, schlesische Hausm. Qual. **2.95**
- Passende Servietten 60/90 1/2 Dtsd. **3.25**
- Jaquard-Tischtücher** 130/165 Reinleinen, Ia. Fabrikat **3.75**
- Passende Servietten 65/95 1/2 Dtsd. **4.50**
- Damast-Tischtücher** 115/150 vollweiss, Blumen- und Stern-Dessin **1.65**
- Passende Servietten 1/2 Dtsd. **2.50**

Ein grosser Posten **Tischwäsche** etwas angegemutet, wie Tisch- u. Tafeltücher, Servietten, Handtücher etc. mit einem Rabatt von **25%**

- Gerstenkorn-Handtuchstoff** ca. 50 cm breit, weiss und weiss mit Streifen Meter **48, 38, 28** Pfg.
- Handtuchstoffe** 40 bis 50 cm breit, Dreil u. H.-Leinen Meter **38, 28, 21** Pfg.
- Handtuchstoffe** ca. 50 cm breit, R.-Leinen, grau u. weiss mit Rand Meter **48** Pfg.
- Jaquard-Handtuchstoff** weiss ca. 50 cm breit Meter **38** Pfg.
- Gerstenkorn-Handtücher** 48/100 ges. u. geb. 1/2 Dtsd. **2.50, 1.75**
- Drell-Handtücher** 48/100 H.-Leinen ges. u. geb. 1/2 Dtsd. **2.25, 1.75**
- Gerstenkorn-Handtuch** 48/100 ges. u. geb. H.-Leinen 1/2 Dtsd. **3.50**
- Damast-Bettbezüge** saubere Verarbeitung **5.50, 4.50, 3.50, 2.95**
- Special-Wäschetuch** „Kaweko“ 10 Meter Coupon **4.50**

3 besondere Angebote in Bettuchern! Dowlas 160/225 m Hohleaum **2.25** Creas 150/225 Marke „Durabel“ **2.65** H.-Leinen 150/225 schw. Hausm.-Qualit. **2.95**

Unsere Spezialität

Kreuztüll-Gardinen

sind besonders solide u. haltbar

- Kreuztüll-Gardinen** Ia. Macogarn, weiss, creme und Rosenblau neue Dessins Fenster, 2 Flügel **9.50 8.50 6.75**
- Kreuztüll-Künstlergardinen** Ia. Macogarn, creme und Rosenblau 2 Flügel, 1 Lambrequ. **12.50 9.00 8.50**
- Kreuztüll-Scheibengardinen** Weiss, creme Rosenbl. Mtr. **65** Pfg.
- Kreuztüll-Briesesbieses** Paar **1.50 1.25 95** Pfg.

- Halbstores** Erbstüll mit Bandarbeit und hohem Volant . . . **7.80, 5.25, 2.95**
- Briesesbieses** Erbstüll mit Bandarbeit und hohem Volant sehr billig Paar **1.95**

- Steppdecken** Satin mit Trikotfutter **6.30, 5.25, 3.75**
- Schlafdecken** H.-Wolle, aparte Dessins **9.00, 7.75, 6.25**

- Ein grosser Posten **Damenhemden** gute Qualität in verschiedenen Ausführungen Mk. **115**
- Ein grosser Posten **Fantasie-Hemden** mit Stickereiverzierung Stück Mk. **1.75**
- Ein grosser Posten **Fantasie-Hemden** Handstickerei Stück Mk. **2.25**
- Ein grosser Posten **Fantasie-Hemden** etwas angefaßt früher bis zu Mk. **3.75** jetzt Mk. **2.75**
- Ein grosser Posten **Damen-Nachthemden** jetzt Mk. **2.95**

- Ein grosser Posten **Untertaillen** jetzt Serie I II früher bis **2.50 95 1.35**
- Ein grosser Posten **Kniebeinkleider** m. breiter Stickerei jetzt **1.75**
- Ein grosser Posten **Beinkleider** etwas angefaßt früher bis **5.75**, jetzt **2.75**
- Ein grosser Posten **Kissenbezüge** mit Stickerei-Rinesteu **1.15**
- Ein grosser Posten **Damen-Unterröcke** früher bis **15.50**, jetzt **8.50**

Beachten Sie das **Spezialfenster!**

Soweit Vorrat!

S. WRONKER & CO.

<p>Liegenschaften</p> <p>Bekhaus in vorzüglicher Lage der Oberstadt, in weiten Strassenfall sofort preiswert zu verkaufen. In dem Hause, welches zuerst centralen Lage wegen für jedes Geschäft sich eig. et. wurde seit ca. 25 Jahren ein Colonialwaren- und Drogeriegeschäft betrieben. Geht. Kaufpreis 100000 an d. Exped. d. B. 28.</p>	<p>Stellen finden</p> <p>Einige Dreher sofort gesucht. 63006 Reidig, Maschinenfabrik, Industriehafen. Eingehender Kommissar gewandter Bediener für kleinere Touren per Inf. ob. l. Ofr. n. c. gesucht. Off. Offerten mit Zeugn.-Abschr. u. Gehalts-Anspr. unt. Nr. 6526 an die Expedition d. Blattes.</p>	<p>Korrespondentin die selbständig nach fernen Gegenden korrespondiert und flott Stenographie u. Schreibmaschine beherrscht zu sofortigem Eintritt gehört. Anforderungen ausserordentlich. Off. Offerten an Wronker & Co. 19 Ludwigsplatz a. B. 28. erbeten</p>	<p>Mädchen per sofort gesucht. 6495 Schmeinhartstr. 6, 12.</p> <p>Mietgesuche Ein Herr sucht guten Abendlohn in Privatpension (keinen Mittagst. d.). Off. Anzeigen mit Preisangabe erb. unt. Nr. 6507 an die Expedition d. Blattes.</p> <p>Weinrestaurant von jahrelangem Meister in Pr. Anlage von 2000-2500,- per 1. Okt. übergeben zu werden gesucht. Offerten unter C. R. 5564 an die Exped. d. Bl.</p>	<p>Wohnungen</p> <p>Luisenring 45 2. Stod, 4 Zimmer, Küche, Bad per 1. Sept. zu verm. Näheres baldigst. 24242</p> <p>Str. Langstr. 27 parterre, 1 Zimmer, Küche u. Bad an kleine Familie zu vermieten. 24405</p> <p>Gedenheimerstr. 10! 1 Zimmer u. Küche mit auch Veranda p. Okt. ob. früh. 1. u. 6622</p>	<p>Stojengartenstr. 16, 3 Treppen, eigen. Wohnung 3 Zim. mit Bad, Veranda u. Balk. Gas u. elektr. Einrichtung sowie allem sonst. Zubehör zu vermieten. Familie zu vermieten. Näheres baldigst. 24400</p> <p>Tullastr. 12 4. Stod, große herrschaftliche 6-Zimmerwohnung mit reichem Zubehör, sowie Kellerräumung per 1. Okt. ev. früher zu vermieten. Näheres 24402 Werderstr. 29, 2. St.</p>	<p>Möbl. Zimmer</p> <p>Satterfahstraße 24 3 Zr., möbl. Zim. sof. zu verm. 6410</p> <p>Werderstr. 30 1 Kreppe reichs herrschaftlich möbl. Wohn- u. Schlafzimmer mit Schreibtisch, Telefon- u. Badzimmereinrichtung. In Schloß frei. Lage der Oberstadt per sofort zu verm. 6171</p> <p>Neubergstr. möbl. Zimmer mit Wasserzucht zu verm. Näheres 2. 2. part. 6180</p>
---	--	--	---	---	--	--